

**Überlieferungspraxis bei der Übernahme
nichtamtlicher audiovisueller Medien**

**Vorarbeiten für ein regionales Überlieferungsprofil
des Landesarchivs Nordrhein-Westfalen**

Transferarbeit im Rahmen der Ausbildung zum höheren Archivdienst

vorgelegt von

Dr. Astrid Küntzel

(42. Wissenschaftlicher Kurs der Archivschule Marburg)

Betreuer am Landesarchiv Nordrhein-Westfalen: Dr. Hermann Niebuhr

Betreuer an der Archivschule Marburg: Dr. Frank M. Bischoff

Marburg 2009

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	1
2	Die archivische Überlieferung von AV-Medien in NRW: eine Bestandsaufnahme	4
2.1	Stellenwert der nichtamtlichen AV-Überlieferung	4
2.2	Herkunft der Sammlungsbestände	6
2.3	Zuständigkeiten: Probleme, Überschneidungen	9
2.4	Die Entwicklung von Dokumentationszielen und –plänen	11
3	Die Überlieferungspraxis im LAV NRW unter Berücksichtigung der Praxis in anderen Archivsparten	14
3.1	Die aktive und passive Akquirierung von AV-Medien	14
3.2	Bewertungspraxis und Bewertungskriterien	17
3.2.1	Allgemeine Kriterien bei der Bewertung	17
3.2.2	Plakate	21
3.2.3	Fotos	22
3.2.4	Tonträger	24
3.2.5	Filmdokumente	25
3.3	Kooperationsformen zwischen dem LAV NRW und anderen Archivsparten: Wege zu einer Überlieferung im Verbund	27
4	Strategievorschlag zur Erstellung eines Dokumentationsprofils für nichtamtliche AV-Medien im LAV NRW	28
	Abkürzungen	31
	Übersicht über die AV-Bestände der befragten Archive	32
	Gespräche und Kontakte mit Archiven	33
	Literaturverzeichnis	34
	Gesetze, Erlasse, Positions- und Strategiepapiere, Richtlinien	34
	Sekundärliteratur	35

1 Einleitung

Die Frage der Überlieferungsbildung betrifft alle Archive und wird seit dem Aufkommen des Massenproblems von Akten in der Folge des Ersten Weltkriegs in der archivfachlichen Diskussion immer wieder thematisiert. Jedes Archiv besitzt ein bestimmtes Überlieferungsprofil, das sich vor allem aus der jeweiligen – im staatlichen und kommunalen Bereich gesetzlich vorgeschriebenen – Zuständigkeit ergibt. Doch die meisten Archive verwahren Archivgut, das nicht aus ihrer unmittelbaren Zuständigkeit erwachsen ist, sondern auf anderen Wegen der Erwerbung, sei es durch Schenkung, Hinterlegung oder Kauf, in das Magazin gelangt ist.¹ In den Archivgesetzen von Bund und Ländern ist dies auch ausdrücklich vorgesehen. So heißt es in § 1 Abs. 2 ArchivG NW²: „Die staatlichen Archive können auch Archivgut anderer Herkunft übernehmen, an dessen Verwahrung, Erschließung und Nutzung ein öffentliches Interesse besteht.“ Bekräftigt wird dies noch einmal in § 2 Abs. 3 ArchivG NW, wo Unterlagen privater Herkunft ausdrücklich der Charakter von Archivgut zugesprochen wird: „Archivgut sind auch archivwürdige Unterlagen, die das Landesarchiv von anderen als den in § 1 Abs. 1 genannten Stellen oder von natürlichen oder juristischen Personen des privaten Rechts übernommen oder erworben hat.“ Plakate, Bilder-, Film- und Tondokumente werden auch ausdrücklich zum Archivgut gezählt (§ 2 Abs. 1 Satz 2 ArchivG NW).

Die Übernahme von nichtstaatlichem Archivgut ist eine Kann-Bestimmung, die an das Vorliegen eines öffentlichen Interesses gebunden ist.³ In anderen Archivgesetzen sollen nichtstaatliche Unterlagen als „Ergänzung“ des Behördenschriftguts übernommen werden.⁴

Die vorliegende Transferarbeit beschäftigt sich mit der Frage, wie ein Überlieferungsprofil für die drei Staatsarchive des LAV NRW im Bereich der nichtamtlichen Überlieferung erarbeitet werden kann. Welche Bewertungskriterien können bei der Übernahme von Unterlagen nichtamtlicher Provenienz in die Staatsarchive angelegt werden? Dabei soll sich die Arbeit vornehmlich mit

¹ Zu den unterschiedlichen Erwerbungsarten vgl. GÜNTHER, Herbert: Zur Übernahme fremden Archivguts durch staatliche Archive, in: *Archivalische Zeitschrift* 79 (1996), S. 37-64, besonders S. 47-64.

² Gesetz über die Sicherung und Nutzung öffentlichen Archivguts im Lande Nordrhein-Westfalen (Archivgesetz Nordrhein-Westfalen) vom 16. Mai 1989, GV. NW. S. 302; geändert durch Artikel 69 des Dritten Befristungsgesetzes vom 5.4.2005 (GV. NRW. S. 306), in Kraft getreten am 28. April 2005.

³ Dies ist in den meisten Archivgesetzen so vorgesehen: Vgl. § 1 Abs. 4 NArchivG; § 2 Abs. 3 ArchivG BW; § 4 Abs. 4 BayArchivG; § 6 Abs. 3 LArchG Rheinland-Pfalz; § 1 Abs. 2 HmbArchG; § 7 Abs. 4 SArchG.

⁴ Vgl. § 3 Abs. 1 HArchivG; § 1 Abs. 2 Nr. 2 BremArchivG; § 2 Abs. 4 ThürArchivG; § 3 Abs. 1 LArchG Schleswig-Holstein; § 2 Abs. 1 Satz 3 SächsArchivG.

audiovisuellen Medien auseinandersetzen, nämlich mit Plakaten, Fotos, Tonträgern und Filmen, da diese Sammlungstypen allgemein häufig benutzt werden und für die Öffentlichkeitsarbeit einen hohen Stellenwert besitzen.⁵ Außerdem sind sie in Bezug auf Staatsarchive in der Literatur bisher recht stiefmütterlich behandelt worden.⁶ Zu Nachlässen und zur Vereinsüberlieferung ist dagegen schon vielfach gearbeitet worden.⁷ Eine Ausnahme sind die „Richtlinien für die Ergänzungsdokumentation im Landesarchiv Baden-Württemberg“, die eine Komplementierung der staatlichen Überlieferung durch die Ergänzungsdokumentation vorsehen.⁸ Tonträger und Filme allerdings sollen zentral im Audiovisuellen Archiv beim Hauptstaatsarchiv Stuttgart nach eigenen Grundsätzen gesammelt werden.

Im kommunalarchivischen Bereich sind nichtamtliches Archivgut und AV-Medien dagegen immer wieder ein Thema. So widmete sich die 14. Fortbildungsveranstaltung der Bundeskonferenz der Kommunalarchive beim Deutschen Städtetag (BKK) im Oktober 2005 den „Sammlungen in Archiven“.⁹

AV-Medien spielen in den Archiven in mehrfacher Hinsicht eine Sonderrolle: Sie benötigen besondere Lagerungsbedingungen sowohl in klimatischer als auch in

⁵ Die untersuchten Archivalientypen werden oft unter dem Begriff „Sammlungen“ subsumiert. Eine „Fotosammlung“ etwa beinhaltet sowohl Aufnahmen, die Akten staatlicher Provenienz entnommen wurden, als auch solche, die privat erworben worden sind. Im Anschluss an Götz Bettge und Reinhold Brunner soll dieser Begriff im Folgenden ausschließlich für nichtamtliches Archivgut verwendet werden: BETTGE, Götz: Nichtamtliches Archivgut - Ballast oder Notwendigkeit?, in: Aufgaben kommunaler Archive - Anspruch und Wirklichkeit. Referate des 5. Fortbildungsseminars der Bundeskonferenz der Kommunalarchive (BKK) vom 29. bis 31. Oktober 1996 in Wernigerode/Harz, Münster 1997, S. 46-53, hier S. 51 f.; BRUNNER, Reinhold: Ballast oder zentrale Archivgutkategorie? Zum Stellenwert von Sammlungsgut in kommunalen Archiven, in: REIMANN, Norbert / SCHAPER, Uwe / SCHOLZ, Michael (Hrsg.): Sammlungen in Archiven, Berlin/Potsdam 2006, S. 23-41, hier S. 28.

⁶ Ausnahme sind die inzwischen zahlreichen Veröffentlichung zur Bewertung von Fotos und Fotografennachlässen. Vgl. die Diskussion zusammenfassend METZ, Axel: Nicht jedes Bild sagt mehr als tausend Worte - Ein Beitrag zur Bewertung von Fotobeständen, Transferarbeit im Rahmen der Ausbildung zum höheren Archivdienst, Stuttgart 2007. Auch Fragen der Filmarchivierung werden oft diskutiert. Dabei geht es jedoch hauptsächlich um die sachgerechte Lagerung von Filmen oder um Formen der Archivpflege. Vgl. KRETZSCHMAR, Robert: Wege zur Sicherung nichtstaatlicher und audiovisueller Überlieferungen, in: Der Archivar 50,1 (1997), Sp. 110-118; SCHLEIDGEN, Wolf-Rüdiger: Film- und Videoarchivierung im Rahmen des staatlichen Archivierungsauftrages. Erfahrungen, Probleme und Lösungsansätze im Nordrhein-Westfälischen Hauptstaatsarchiv, in: SCHLEIDGEN, Wolf-Rüdiger (Hrsg.): Ein kulturelles Erbe bewahren und nutzen... Symposium zur Film- und Videoarchivierung in Nordrhein-Westfalen, veranstaltet vom Ministerium für Stadtentwicklung, Kultur und Sport in Verbindung mit dem Nordrhein-Westfälischen Hauptstaatsarchiv und dem Filminstitut der Landeshauptstadt Düsseldorf am 13. und 14.12.1995 im WDR-Funkhaus Düsseldorf. Vorträge und Diskussionsbeiträge, Düsseldorf 1996, S. 45-52.

⁷ Vgl. u.a. BODEN, Ragna: Steuerung der Nachlaßübernahme in das Landesarchiv Nordrhein-Westfalen mittels Übernahmekriterien. Transferarbeit im Rahmen der Ausbildung zum höheren Archivdienst 2006.

⁸ Richtlinien für die Ergänzungsdokumentation im Landesarchiv Baden-Württemberg vom 16. April 2008, URL: <http://www.landearchiv-bw.de/sixcms/media.php/25/Richtlinien_Ergaenzungsdokumentation_160408.pdf>.

⁹ Die Vorträge sind abgedruckt in REIMANN, Norbert / SCHAPER, Uwe / SCHOLZ, Michael (Hrsg.): Sammlungen in Archiven, Berlin/Potsdam 2006.

räumlicher Hinsicht, reagieren empfindlicher auf ihre Benutzung, und benötigen besondere Maßnahmen bei der Bereitstellung zur Benutzung (Abspielgeräte für Filme und Tonbänder, Kartentisch für Plakate). Zudem ist ihre Erschließung zeitintensiv, da Kontextinformationen bereitgestellt werden müssen, ohne die etwa Fotos und Filme unbenutzbar sind.¹⁰

Audiovisuelle Medien erfordern also einen höheren Aufwand bei der Archivierung als Papierakten und binden mehr Ressourcen. Daher erscheint es – vor dem Hintergrund knapper Haushaltskassen – sinnvoll, sich Gedanken über die Bewertung von AV-Medien zu machen. In Bezug auf das LAV NRW heißt das zu fragen, welche Plakate, Fotos, Tonträger und Filme im Landesarchiv verwahrt werden sollten und welche besser in anderen Archiven aufgehoben sind. Hierzu sei das Stichwort „Überlieferung im Verbund“ genannt, das bisher jedoch hauptsächlich in Bezug auf Behördenschriftgut diskutiert wurde.¹¹ Im Folgenden soll geprüft werden, inwiefern dieses Modell auf nichtamtliche AV-Medien angewendet werden kann, denn nur dort, wo kein gesetzlicher Auftrag zur Übernahme von Unterlagen gegeben ist, kann über eine Überlieferung im Verbund nachgedacht werden.

Die folgenden Ausführungen stützen sich im Wesentlichen auf Interviews, die mit den Dezernaten für nichtstaatliches und nichtschriftliches Archivgut der Abteilungen Rheinland, Westfalen und Ostwestfalen-Lippe des LAV NRW anhand eines einheitlichen Fragebogens geführt wurden. Hilfreich waren außerdem die von den Dezernaten entwickelten Grundsatz- und Strategiepapiere. Ebenso wurde die für Grundsatzfragen zuständige Fachabteilung des LAV befragt. Um einen Überblick über die Überlieferungssituation in NRW in Bezug auf AV-Medien insgesamt zu bekommen, wurden ergänzend Gespräche mit den zuständigen Mitarbeitern des Instituts Stadtarchiv und Landesgeschichtliche Bibliothek Bielefeld, des Kreiszentralarchivs Warendorf, des Archivs der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, des Rheinisch-Westfälischen Wirtschaftsarchivs (RWWA) sowie mit den Archivberatungsstellen und Archiven der beiden Landschaftsverbände geführt.¹²

¹⁰ Vgl. DEGGELLER, Kurt: Fragen der Bewertung und Überlieferungsbildung im Bereich audiovisueller Medien, in: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte 51,4 (2001), S. 504-512, hier S. 507; GERLACH, Carola: Lagerung und Pflege fotografischer Materialien, in: GLAUERT, Mario / RUHNAU, Sabine (Hrsg.): Verwahren, Sichern, Erhalten. Handreichungen zur Bestandserhaltung in Archiven, Potsdam 2005, S. 91-102; KOPPE, Egbert: Bestandserhaltung im Filmarchiv des Bundesarchivs. Beschreibung technischer Aspekte, in: Archivar 62,1 (2009), S. 6-15.

¹¹ Vgl. dazu die Beiträge in KRETZSCHMAR, Robert (Hrsg.): Methoden und Ergebnisse archivübergreifender Bewertung, Tübingen 2002.

¹² Vgl. die Liste der Interviewpartner im Anhang.

Im Folgenden wird zunächst eine Bestandsaufnahme der Überlieferungslandschaft NRW für AV-Medien gezeichnet (Kapitel 2). Dort wird dargestellt, welche AV-Medien sich derzeit wo befinden, ob bereits ausformulierte Grundsätze in Form von Dokumentationszielen vorhanden sind und ob es Probleme bei der Abgrenzung von Zuständigkeiten gibt.

Darauf aufbauend werden im zweiten Schritt die Akquirierungs- und Bewertungsstrategien analysiert, die zur Zeit in den Abteilungen des LAV NRW bezüglich der einzelnen AV-Medien angewendet werden (Kapitel 3). Dies geschieht unter Berücksichtigung der Bewertungspraxis in anderen Archivsparten und vor dem Hintergrund der in Kapitel 2 gewonnenen Ergebnisse.

Abschließend werden Perspektiven aufgezeigt, wie ein Überlieferungsprofil für Plakate, Fotos und audiovisuelle Medien erarbeitet werden kann (Kapitel 4). Aus diesem Profil lassen sich schließlich Bewertungskriterien für die Übernahme von AV-Medien ableiten.

2 Die archivische Überlieferung von AV-Medien in NRW: eine Bestandsaufnahme

2.1 Stellenwert der nichtamtlichen AV-Überlieferung

Es ist unstrittig, dass visuelle Medien einen stark zunehmenden Stellenwert in der Gesellschaft einnehmen.¹³ Gerade in der Wahrnehmung von Geschichte spielen visuelle Objekte eine sehr wichtige Rolle, man denke an Ausstellungen, bebilderte Geschichtsbücher oder an Fernsehproduktionen.¹⁴ Dieser Realität müssen auch die Archive Rechnung tragen, indem sie visuellem Material verstärkt Aufmerksamkeit schenken und dieses auch bereithalten.¹⁵

Daneben hat auch der Stellenwert nichtamtlicher Überlieferung zugenommen. Zunehmende Inhaltsleere der Verwaltungsakten sowie veränderte Fragestellungen der

¹³ Vgl. WERNER, Wolfram: Quantität und Qualität moderner Sachakten. Erfahrungen aus dem Bundesarchiv, in: *Der Archivar* 45 (1992), Sp. 39-47, hier Sp. 40; WYSS, Stefan: Auch Historiker müssen im Bilde sein. Vom Nutzen audiovisueller Quellen für die Geschichtswissenschaft, in: *Studien und Quellen = Etudes et sources* 26 (2000), S. 299-336, hier S. 299; LINSMAYER, Ludwig: Visuelles Gedächtnis der Zukunft: Zum Bedeutungsgewinn fotografischer Quellen in Geschichtswissenschaft und Archiven, in: *Archivalische Zeitschrift* 88 (2006), S. 557-571, hier S. 557 f.

¹⁴ LINSMAYER, Visuelles Gedächtnis, S. 557.

¹⁵ Dagegen wird Plakaten eher eine abnehmende Bedeutung als historischer Quelle bescheinigt. Vgl. FAUST, Anselm / KOPPETSCH, Axel: *Entwicklung von Standards für die Übernahme und Bewertung von nichtstaatlichem und von audiovisuellem Archivgut*, Düsseldorf 2005, S. 27.

Geschichtswissenschaft lassen die Nachfrage nach Unterlagen außerhalb der amtlichen Überlieferung ansteigen.¹⁶ Schon Mitte der 1990er Jahre kam im Stadtarchiv Bonn dem nicht-städtischen Schriftgut eine dreimal so große Bedeutung im Verhältnis zum Umfang zu.¹⁷

In den befragten Archiven, die dazu Angaben machen konnten, macht die nichtamtliche Überlieferung den größten Teil der audiovisuellen Medien aus, wie folgende Tabelle verdeutlicht:

Tabelle 1: Der Anteil der nichtamtlichen Überlieferung an den AV-Beständen (in Prozent)

	Plakate	Fotos	Tonträger	Filme/Video
Abteilung OWL	90	95	70	90
Abteilung Rheinland	70	20	63	33
Abteilung Westfalen	80	50	0	--
Stadtarchiv Bielefeld	60	90	--	80
Kreiszentralarchiv Warendorf	90	50	--	--

Die genannten Daten beruhen auf Schätzwerten der einzelnen Archive und sind also nicht für weitere Berechnungen belastbar, sie zeigen aber deutlich den hohen Anteil der AV-Medien nichtamtlicher Provenienz. Eine Ausnahme ist die Abteilung Rheinland des LAV NRW, wo die zusätzliche Zuständigkeit für die obersten Landesbehörden ein höheres Aufkommen an Fotografien (u.a. der bedeutende Bestand der Hansa-Luftbilder) und Filmen, die in staatlichem Auftrag entstanden sind, mit sich bringt (siehe Kapitel 2.2). Bei den anderen Archiven machen die AV-Medien nur einen Bruchteil (teilweise <1%) der gesamten Bestände aus, so dass hier eine Unterscheidung zwischen amtlich und nichtamtlich kaum möglich ist (vgl. die Übersicht über die Sammlungsbestände im Anhang).

Eine weitere Möglichkeit, den Stellenwert von AV-Medien zu bestimmen, ist ihre Benutzung. Die befragten Archive bieten dabei ein sehr uneinheitliches Bild. In der Abteilung OWL des Landesarchivs, in den beiden befragten Kommunalarchiven sowie im RWWA werden die AV-Bestände mit 10-15% recht häufig benutzt. In allen Archivsparten steht die Fotosammlung im Vordergrund. Diese wird für sehr

¹⁶ Vgl. THAMER, Hans Ulrich: Die Bedeutung von nichtamtlichem Archivgut als Ergänzungs- und Parallelüberlieferung für die Forschung, in: Archivpflege in Westfalen-Lippe 62 (2005), S. 3-7, hier S. 3.

¹⁷ REY, Manfred van: Sammeln von Amts wegen. Erfahrungen aus dem Stadtarchiv Bonn, in: KASTNER, Dieter (Hrsg.): Fotos und Sammlungen im Archiv, Köln/Bonn 1997, S. 165-172, hier S. 165.

unterschiedliche Zwecke genutzt: z.B. wissenschaftliche Auswertung, Illustration von Publikationen, Familienforschung, für journalistische und publizistische Zwecke. Filme und Tonträger werden fast ausschließlich zu Forschungszwecken genutzt. Filme werden auch für Fernsehproduktionen eingesetzt. Plakate werden in Detmold und Warendorf stark nachgefragt, in den anderen Archivsparten werden sie dagegen nur selten benutzt. Tonträger werden am seltensten genutzt, was mit der schwierigen Auswertung von Audioquellen zusammenhängt.

Einschränkend muss hinzugefügt werden, dass die Benutzung – insbesondere bei AV-Medien – stark von dem Grad der Erschließung abhängt. Sobald hier Defizite zu verzeichnen sind, ist eine Benutzung nahezu unmöglich. Dies ist auch oft der Grund, warum manche AV-Bestände so gut wie nie benutzt werden.

2.2 Herkunft der Sammlungsbestände

Nachdem die Schwerpunkte der Überlieferung von AV-Medien benannt sind, muss geklärt werden, welcher Provenienz die einzelnen Medien sind. Anders formuliert: Von welchen Stellen sind AV-Medien bevorzugt zu erwarten? Eine erste Auskunft geben die vorhandenen Bestände in den einzelnen Archiven.

Dabei lassen sich zunächst erstaunliche Übereinstimmungen zwischen den einzelnen Archivsparten feststellen. Plakate stammen in der Regel von Parteien, Verbänden sowie verschiedenen Kultureinrichtungen. Ausnahmen sind die Archive der Landschaftsverbände sowie das Bonner Universitätsarchiv. Sowohl das LWL-Archiv als auch das Archiv des LVR sammeln in erster Linie Plakate aus den verschiedenen Einrichtungen der Landschaftsverbände bzw. von Organisationen, die den Tätigkeitsfeldern der Landschaftsverbände nahe stehen. Das Universitätsarchiv hat vor allem Plakate aus dem universitären Bereich sowie von den Studentenorganisationen.

Dieser Befund lässt sich auf die Fotos übertragen. Die meisten stammen auch hier aus der Überlieferung von Vereinen und Verbänden sowie aus Nachlässen. Hier gibt es allerdings die Besonderheit, dass die Archive oft mit Nachlässen professioneller Fotografen zu tun haben, die fast ausschließlich aus Fotografien in Form von Negativen, Abzügen, Dias, Glasplatten etc. bestehen.¹⁸ Außerdem ist die Fotoüberlieferung in

¹⁸ So auch neben den befragten Archiven im Stadtarchiv Paderborn: GAIDT, Andreas: Der Aufbau einer Fotosammlung: ein Bericht aus der Praxis des Stadtarchivs Paderborn, in: Archivpflege in Westfalen-Lippe 64 (2006), S. 30-35, hier S. 31.

NRW auf viele verschiedene Institutionen verstreut, wie eine neuerliche Erhebung in Zusammenarbeit mit dem LWL-Medienzentrum in Westfalen ergeben hat.¹⁹ Ein Schwerpunkt der Überlieferung – vor allem in den Kommunalarchiven – bilden tatsächlich die Nachlässe von Fotostudios, Pressefotografen und anderen professionellen Fotografen. Diese Nachlässe können einen sehr großen Umfang haben wie das 2007 ins Stadtarchiv Bielefeld übernommene Werk des Pressefotografen Günter Rudolf, das ca. 10.000 Negative und 1.000 Positive umfasst.²⁰

Fotos gelangen darüber hinaus durch aktive Dokumentationsstätigkeiten des lokalen Heimatvereins (Warendorf) oder im Rahmen eines Schülerprojekts (Bielefeld) ins Archiv. Zu nennen ist hier insbesondere das Bildarchiv „Altstadtfreunde Warendorf“, das vom Heimatverein Warendorf getragen wird, der aktiv Aufnahmen aus dem Kreis Warendorf sammelt. Dies ist ein Beispiel dafür, dass besonders in kleineren Orten und Städten Teile der Bevölkerung mobilisiert werden können, private Fotos zur Erstellung einer Orts- oder Stadtteilgeschichte abzuliefern.²¹ Über das Projekt „Mach dir ein Bild von Bielefeld“ gelangen aktuelle Aufnahmen vom Stadtbild ins Archiv. Außerdem informiert das Bauordnungsamt das Archiv über den geplanten Abriss von Gebäuden, so dass das Gebäude noch im Bild festgehalten werden kann.

Die wenigen Tonträger stammen aus sehr unterschiedlichen Quellen. In der Abteilung OWL des LAV handelt es sich um Aufnahmen ortsgeschichtlich Interessierter, die z.B. Gespräche mit Juden geführt haben und die Aufnahmen später dem Staatsarchiv angeboten haben. Im LWL-Archiv sind Tonträger vor allem in den Beständen des Westfälischen Literaturarchivs, einer Kooperationseinrichtung der Literaturkommission für Westfalen und des LWL-Archivamtes. Sie dokumentieren v.a. Mitschnitte von Autorenlesungen.

In der Abteilung Rheinland des LAV stammt die Tonträgerüberlieferung wiederum von Verbänden und Parteien (Wahlspots). In den anderen befragten Archiven sind keine Tonträger nichtamtlicher Provenienz vorhanden.

Eine Bestandsaufnahme der Filmbestände in NRW wurde erstmals 1994 landesweit durchgeführt. Damals stand die Einrichtung eines nordrhein-westfälischen Filmmuseums in der Diskussion. Aus diesem Grund wurden im Auftrag des

¹⁹ VON DEM BUSSCHE, Ruth: Fotoüberlieferung und Fotoerbe in Westfalen - Vielfalt einer Archivlandschaft, in: Westfälische Forschungen 58 (2008), S. 43-66. Die Umfrage wurde im September 2007 durchgeführt.

²⁰ Ebd., S. 53-58.

²¹ „Je kleiner der [...] Ort, desto größer scheint die Menge der Abbildungen zu sein.“ REININGHAUS, Wilfried: Fotografien in der Landes- und Ortsgeschichte Westfalens. Eine Bestandsaufnahme, in: Westfälische Forschungen 58 (2008), S. 21-42, hier S. 30.

Ministeriums für Stadtentwicklung, Kultur und Sport NRW Archive, Museen, Behörden, Verbände usw. angeschrieben und mittels eines Fragebogens die vorhandenen Filmbestände, ihre Lagerung und Nutzungsmöglichkeit abgefragt. Das Ergebnis liegt in der Publikation „Filmschätzen auf der Spur“ vor.²² Abgebildet wird eine stark diversifizierte Filmlandschaft, in der sich Filmmaterial in sehr unterschiedlichen Einrichtungen befindet. Daran hat sich auch 2009 nichts geändert. Die Frage der systematischen Archivierung von Filmen in NRW ist nach wie vor ungelöst.

Im Folgenden soll die Zusammensetzung der nicht-amtlichen Filmbestände in den untersuchten Archiven – auch anhand der „Filmschätze“ – vorgenommen werden.

Das ehemalige Hauptstaatsarchiv Düsseldorf bemüht sich seit den 1960er Jahren um eine systematische Filmüberlieferung, die allerdings aus verschiedenen Gründen nur unzureichend erfolgen konnte.²³ Der Schwerpunkt der Überlieferung liegt bei den Produktionen der Landeszentrale für politische Bildung. Daneben werden auch Filme übernommen, die mit staatlichen Mitteln finanziert wurden. Diese stellen das Ergebnis der Landesfilmförderung dar und sind damit potenziell archivwürdig. Die Grenze zwischen staatlich und nichtstaatlich ist dabei nicht immer eindeutig zu bestimmen. Außerdem gibt es Filme von Parteien (Wahlwerbung, Selbstdarstellungen), dem Landtag und einzelne Dokumentarfilme.²⁴

Die nichtstaatliche Filmüberlieferung in der Abteilung Ostwestfalen-Lippe des LAV NRW besteht im Wesentlichen aus dem Depositum des Filmarchivs Lippe. Dort werden Filme aus oder über Ostwestfalen-Lippe archiviert, so z.B. Werbefilme der Firmen Sinalco und Melitta.

In der Abteilung Westfalen sind keine Filme nichtstaatlicher Provenienz vorhanden. 1992 wurde der damals vorhandene Filmbestand von 38 Filmen zur Verwahrung an das Hauptstaatsarchiv Düsseldorf abgegeben, wo sie als „Münsteraner Bestand“ ausgewiesen sind. Um welche Filme es sich genau handelt, ist allerdings unklar.²⁵

Die Filmbestände der Kommunalarchive hat Johannes Volker Wagner anhand der Umfrage für die „Filmschätze“ analysiert. Er stellt fest, dass es sich bei einer nicht unbedeutenden Zahl der archivierten Filme um Fremdprovenienzen handelt: filmische

²² HOFMANN, Paul (Bearb.): Filmschätzen auf der Spur. Verzeichnis historischer Filmbestände in Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf, 2. Aufl. 1997.

²³ SCHLEIDGEN, Filmarchivierung, S. 46.

²⁴ Vgl. dazu auch SCHLEIDGEN, Filmarchivierung; HOFMANN, Filmschätze, S. 33.

²⁵ Vgl. HOFMANN, Filmschätze, S. 34 f.

Auftragsproduktionen der Städte für Werbe- und Imagezwecke, aufwändige Stadtfilme, aber auch Industriefilme, Filme von Vereinen, Parteien, Kirchen und Privatpersonen.²⁶

In anderen Archiven ist die Lage weniger übersichtlich. Während im Universitätsarchiv Bonn lediglich Mitschnitte von Sendungen des WDR lagern, besteht die Filmsammlung des RWVA im Wesentlichen aus Filmen der archivierten Unternehmen. Dort ist die Überlieferungsbildung im Bereich der AV-Medien eng mit der Überlieferung der hinterlegten Firmenarchive verknüpft. Ähnlich sieht es im LWL-Archiv aus, wo sich vereinzelt Material in Schriftstellernachlässen im Westfälischen Literaturarchiv befindet.

Angesichts der Provenienzen der AV-Medien wird deutlich, dass ein enger Zusammenhang zwischen der audiovisuellen Überlieferung und der allgemeinen Sammlungspolitik in Bezug auf Vereine, Verbände und Nachlässe besteht. Diese Aufgabe orientiert sich im Allgemeinen an der Zuständigkeit des jeweiligen Archivs. Daher werden im nächsten Schritt die einzelnen Zuständigkeiten der Archive erläutert und mögliche Probleme bei ihrer Definition aufgezeigt.

2.3 Zuständigkeiten: Probleme, Überschneidungen

Durch die Archivgesetze haben staatliche und kommunale Archive eine genau umrissene Zuständigkeit: die Sicherung des Behördenschriftguts ihres Sprengels.²⁷ Anderen Archiven sind durch Verordnungen, Satzungen usw. bestimmte Aufgaben

²⁶ WAGNER, Johannes Volker: Lokale und regionale Filmarchivierung. Aufgaben eines Landesfilmarchivs aus kommunaler Sicht, in: SCHLEIDGEN, Wolf-Rüdiger (Hrsg.): Ein kulturelles Erbe bewahren und nutzen... Symposium zur Film- und Videoarchivierung in Nordrhein-Westfalen, veranstaltet vom Ministerium für Stadtentwicklung, Kultur und Sport in Verbindung mit dem Nordrhein-Westfälischen Hauptstaatsarchiv und dem Filminstitut der Landeshauptstadt Düsseldorf am 13. und 14.12.1995 im WDR-Funkhaus Düsseldorf. Vorträge und Diskussionsbeiträge, Düsseldorf 1996, S. 57-61, hier S. 57. Vgl. für die befragten Kommunalarchive HOFMANN, Filmschätze, S. 94 (Bielefeld) und S. 185 (Warendorf) sowie für Paderborn CZESCHICK, Wolfram: Filme und Videos im kommunalen Archiv. Ein Bericht aus der Praxis, in: Archivpflege in Westfalen-Lippe 56 (2002), S. 40-41, hier S. 40.

²⁷ In § 1 Abs. 1 ArchivG NW heißt es: „Das Landesarchiv Nordrhein-Westfalen hat die Aufgabe, Unterlagen von Behörden, Gerichten und sonstigen Stellen des Landes auf ihre Archivwürdigkeit hin zu werten und die als archivwürdig erkannten Teile als Archivgut zu übernehmen, zu verwahren und zu ergänzen, zu erhalten und instand zu setzen, zu erschließen und für die Benutzung bereitzustellen sowie zu erforschen und zu veröffentlichen.“ Die Abgrenzung der Zuständigkeiten der einzelnen Abteilungen des LAV NRW ist im Erlass des Kultusministeriums „Abgabe von Akten an die staatlichen Archive“ vom 09.10.1975 in Ziffer 3 geregelt URL: <http://www.archive.nrw.de/LandesarchivNRW/BilderKartenLogosDateien/Erlass_Abgabe.pdf>.

Für die Kommunalarchive lautet § 10 Abs. 1 ArchivG NW: „Die Gemeinden und Gemeindeverbände tragen für ihr Archivgut in eigener Zuständigkeit Sorge, indem sie es insbesondere verwahren, erhalten, erschließen und nutzbar machen.“

übertragen worden.²⁸ Diese klaren Vorgaben können jedoch miteinander in Konflikt geraten, wenn potenzielles Archivgut, das nicht in den engeren Zuständigkeitsbereich fällt, angeboten wird. Dies ist der Fall bei nichtamtlichen Unterlagen. Übernommene Unterlagen müssen in jedem Fall einen Bezug zum Sprengel aufweisen. Die Abteilung Rheinland des LAV NRW in Düsseldorf nimmt dabei eine Sonderstellung ein, da sie neben den staatlichen Behörden der Regierungsbezirke Köln und Düsseldorf auch für die obersten Landesbehörden Nordrhein-Westfalens zuständig ist. Daher findet sich in den Sammlungen auch Archivgut mit Bezug zu ganz NRW.

Neben der provenienzgebundenen ist also in der Regel auch eine geographische Zuständigkeit der einzelnen Archive gegeben.²⁹ Bei der Übernahme amtlicher Unterlagen sind beide Prinzipien miteinander verknüpft. Bei nichtamtlichen Provenienzen ist oft keine direkte Zuständigkeit definiert, weshalb hier meistens nach der geographischen Zuständigkeit verfahren wird. Da sich die Sprengel jedoch auf lokaler und regionaler Ebene überschneiden oder ineinanderfallen, kommt es immer wieder zu Konkurrenzsituationen, in denen mehrere Archive für einen Bestand zuständig sein könnten. Prominentes Beispiel ist die Firmenüberlieferung der Hoffmann Stärkefabriken aus Bad Salzuflen, die sowohl vom Westfälischen Wirtschaftsarchiv in Dortmund, vom Staatsarchiv Detmold oder vom Stadtarchiv Bad Salzuflen hätte übernommen werden können. Den Zuschlag bekam schließlich das Stadtarchiv.³⁰

Solche Schwierigkeiten bei der Abgrenzung gibt es auch an anderen Stellen. Durch die Kommunalreformen der 1970er Jahre haben sich die Grenzen der Kommunen und damit auch die Sprengelgrenzen der Kommunalarchive verschoben. Dadurch hat das Kreiszentralarchiv Warendorf auch Überlieferung aus Gemeinden des Alt-Kreises Warendorf und des Kreises Beckum in seinen Beständen. Auch in Bielefeld befindet sich Überlieferung aus Teilen der Kreise Herford, Gütersloh und Lippe, was aus der Zuständigkeit für den ehemaligen Kreis Bielefeld resultiert. Daneben haben Kommunalarchive durch ihre Verwurzelung in der Region die Tendenz, ihre Angebote auf die umliegende Region auszudehnen, was sich wiederum auf die

²⁸ Dazu gehören die Satzungen der Landschaftsverbände, die Grundordnung der Universität Bonn und die Satzung der IHK Köln.

²⁹ Die geographische Zuständigkeit entfällt lediglich bei bestimmten Spezialarchiven wie etwa dem Tagebucharchiv in Emmendingen.

³⁰ MEYER, Franz / WIESEKOPSIEKER, Stefan: Firmenarchiv von Hoffmann's Stärkefabriken als Dauerleihgabe im Bad Salzufler Stadtarchiv, in: Archivpflege in Westfalen-Lippe 39 (1994), S. 28-33, hier S. 28, 30.

Überlieferungsbildung auswirkt.³¹ In manchen Regionen, wo nur wenige hauptamtlich geführte Archive vor Ort sind, erscheint dies durchaus sinnvoll, um die Überlieferung des Umlandes überhaupt zu sichern.

Da die archivische Zuständigkeit für die nichtamtliche Überlieferung im Wesentlichen dem Sprengelprinzip folgt, können Konkurrenzsituationen entstehen. Daher erscheint hier eine Überlieferung im Verbund sinnvoll.

2.4 Die Entwicklung von Dokumentationszielen und –plänen

Das Thema Dokumentationsziele oder –profile wurde und wird in der Fachwelt stark diskutiert.³² Der Begriff „Dokumentationsprofil“ war durch die DDR-Archivwissenschaft stark belastet, da er die Bewertung von Unterlagen nach einem vordefinierten und festgefügt Geschichtsbild implizierte. Zudem kreiste die Bewertungsdiskussion in der Bundesrepublik vor allem im staatlichen Bereich lange um die Abbildung des Verwaltungshandelns, des Evidenzwerts. Hans Booms, der 1972 die Aufstellung von Dokumentationsplänen als Hilfsmittel der inhaltlichen Bewertung vorschlug, wurde stark kritisiert.³³ Erst Ende der 1990er Jahre kam es zu einer positiv-kritischen Auseinandersetzung mit Booms' Ansatz. Robert Kretzschmar würdigte 1997 die Leistung von Booms, den Blick auf die Gesamtheit der Überlieferung gelenkt zu haben.³⁴ Auch Volker Schockenhoff griff die Gedanken von Booms auf, um verstärkt inhaltliche Kriterien bei der Bewertung einzufordern.³⁵

³¹ Vgl. BURWITZ, Ludwig: Das Stadtarchiv Siegen und die Region Siegerland, in: *Archivpflege in Westfalen-Lippe* 59 (2003), S. 11-14.

³² Vgl. zum Stand der Diskussion im Jahre 2001: WEBER, Peter K.: Dokumentationsziele lokaler Überlieferungsbildung, in: *Der Archivar* 54,3 (2001), S. 206-212.

³³ BOOMS, Hans: Gesellschaftsordnung und Überlieferungsbildung. Zur Problematik archivischer Quellenbewertung, in: *Archivalische Zeitschrift* 68 (1972), S. 3-40; kritisch ablehnend äußerten sich Gerhard Granier, Siegfried Büttner und Bodo Uhl.

³⁴ KRETZSCHMAR, Robert: Historische Gesamtdokumentation? Überlieferungsbildung im Verbund?, in: DRÜPPEL, Christoph J. / RÖDEL, Volker (Hrsg.): *Überlieferungssicherung in der pluralen Gesellschaft. Verhandlungen des 57. Südwestdeutschen Archivtags am 10. Mai 1997 in Aschaffenburg, Stuttgart 1998*, S. 53-69, hier S. 60.

³⁵ SCHOCKENHOFF, Volker: Nur "zölibatäre Vereinsamung?" – zur Situation der Archivwissenschaft in der Bundesrepublik 1946 - 1996, in: DEGREIF, Diether (Hrsg.): *50 Jahre Verein Deutscher Archivare : Bilanz und Perspektiven des Archivwesens in Deutschland ; Referate des 67. Deutschen Archivtags und des Internationalen Kolloquiums zum Thema: die Rolle der archivarischen Fachverbände in der Entwicklung des Berufsstandes, 17. - 20. September 1996 in Darmstadt, Siegburg 1998*, S. 163-175, hier S. 174 f.

Seitdem ist die Diskussion um Dokumentationsziele, -pläne und -profile nicht verstummt.³⁶ Vorreiter bei der konkreten Umsetzung ist hier die BKK in Zusammenarbeit mit der Rheinischen Archivberatungsstelle. Vorläufiges Ergebnis dieser Zusammenarbeit ist die 2008 von der BKK verabschiedete Handreichung zur Erstellung eines Dokumentationsprofils für Kommunalarchive.³⁷ Das als Arbeitshilfe konzipierte Papier ordnet sich bewusst in die neue Bewertungsdiskussion ein und versteht sich als „das zentrale Steuerungsinstrument archivischer Überlieferungsbildung für amtliche und nichtamtliche Überlieferung“.³⁸ Nach sachthematischen Gesichtspunkten werden Kategorien der lokalen Lebenswelt aufgelistet, an denen sich die Kommunalarchive bei der Erstellung eines eigenen Dokumentationsprofils orientieren können.

Einen ähnlichen Ansatz verfolgen die Universitätsarchive. 2008 hat eine Arbeitsgruppe der Fachgruppe 8 des VdA ein „Dokumentationsprofil für Archive wissenschaftlicher Hochschulen“ erstellt.³⁹ In dem Papier werden inhaltliche Kriterien genannt, an denen sich die Universitätsarchive bei der Überlieferungsbildung orientieren können. Ein institutioneller, d.h. provenienzgebundener Ansatz wird ausdrücklich abgelehnt, da die Überlieferungssituation in den Universitäten zu unterschiedlich und oft sehr verstreut sei.⁴⁰

In der Schweiz wird eine ähnliche Diskussion geführt. Josef Zwicker vergleicht den Begriff Dokumentationsprofil für Archive mit dem Sammlungsprofil für Museen und hält ihn für einen brauchbaren Begriff, um über die Außengrenzen archivischer

³⁶ Vgl. exemplarisch BETTGE, Nichtamtliches Archivgut; WEBER, Dokumentationsziele; REIMANN, Norbert: Gedächtnis der Gesellschaft. Die Dokumentationsaufgaben der Archive - Ansprüche und Möglichkeiten. Zur Wahl des Rahmenthemas für den 53. Westfälischen Archivtag in Menden, in: Archivpflege in Westfalen-Lippe 55 (2001), S. 4-6; KRETZSCHMAR, Robert: Tabu oder Rettungsanker? Dokumentationspläne als Instrument archivischer Überlieferungsbildung, in: Der Archivar 55,4 (2002), S. 301-306; WEBER, Peter K.: Das Dokumentationsprofil als Steuerungsinstrument archivischer Überlieferungsbildung: ein Beitrag aus kommunaler Perspektive, 2005, in: Archive in Thüringen, Sonderheft (2005), S. 7-12.

³⁷ Erstellung eines Dokumentationsprofils für Kommunalarchive (Arbeitshilfe), (unveröffentlichte Empfehlung der Bundeskonferenz der Kommunalarchive beim Deutschen Städtetag), 2008, URL: <http://www.bundeskonferenz-kommunalarchive.de/empfehlungen/Arbeitshilfe_Dokumentationsprofil.pdf>; vgl. auch die Erläuterungen von BECKER, Irmgard Christa: Grundfragen kommunaler Überlieferungsbildung, in: REIMANN, Norbert / SCHAPER, Uwe / SCHOLZ, Michael (Hrsg.): Sammlungen in Archiven, Berlin/Potsdam 2006, S. 9-21, hier S. 15.

³⁸ Ebd., S. 4.

³⁹ BECKER, Thomas / MORITZ, Werner / MÜLLER, Wolfgang / NIPPERT, Klaus / PLASSMANN, Max: Dokumentationsprofil für Archive wissenschaftlicher Hochschulen. Eine Handreichung 2008; erläuternd dazu PLASSMANN, Max: Das Dokumentationsprofil für Archive wissenschaftlicher Hochschulen, in: Archivar 62,2 (2009), Herr Dr. Andreas Pilger stellte mir den Text dankenswerterweise vorab zur Verfügung.

⁴⁰ BECKER / MORITZ / MÜLLER / NIPPERT / PLASSMANN, Dokumentationsprofil, S. 4.

Tätigkeit nachzudenken.⁴¹ Peter Witschi empfiehlt für die Überlieferung von Unternehmen in der Schweiz die Erstellung eines Dokumentationsprofils, um die Wirtschaftsstruktur in der archivischen Überlieferung adäquat abbilden zu können.⁴²

In der Diskussion um Dokumentationsprofile wird aber immer wieder betont, dass es sich dabei um schriftlich fixierte Richtlinien handelt, die als Orientierungshilfe in der Informationsflut dienen sollen. Es geht ausdrücklich nicht um vorformulierte Bewertungskriterien, sondern um Arbeitshilfen, die die Bewertung der angebotenen Unterlagen innerhalb ihres Provenienzgebundenen Zusammenhangs nicht ersetzen sollen.⁴³

Bei nichtamtlichem Archivgut stellt sich die Frage eines Dokumentationsprofils auch für die staatlichen Archive in NRW. Dort gibt es in den zuständigen Dezernaten bereits Überlegungen dazu, wie eine inhaltliche Bewertung nichtamtlicher Unterlagen aussehen kann. Diese Überlegungen sollen an dieser Stelle nicht ausführlich referiert, sondern nur kurz benannt werden. Das Thema wird in Kapitel 3 in Bezug auf die AV-Medien im Rahmen der Bewertungsstrategien näher beleuchtet werden.

Grundsätzlich lässt sich für die drei Staatsarchive in NRW feststellen, dass alle sich ihres gesetzlichen Auftrags zur Ergänzung des staatlichen Archivguts bewusst sind und dieses auch anstreben. Die Unterschiede ergeben sich einmal aus den verschiedenen Positionen, die die jeweilige Abteilung in der Region inne hat und zum anderen aus der Rolle, die die AV-Medien in der Vergangenheit gespielt haben, was zum Teil auch auf archivpolitische Entscheidungen zurückgeht.

In der Abteilung Rheinland ist das Überlieferungsprofil im Bereich der AV-Medien ganz klar auf die Ergänzung der schriftlichen Überlieferung sowie auf die Dokumentation der Landesgeschichte ausgerichtet. Weitere thematische Schwerpunktsetzungen sind nicht erkennbar. Dennoch ergibt sich aus der Natur als Ergänzungsüberlieferung ein gewisser Schwerpunkt im Politischen.⁴⁴

Die Abteilung OWL strebt dagegen eher ein thematisches Profil an, das das Zeit- und Regionaltypische unter Berücksichtigung von lokalen und regionalen Besonderheiten,

⁴¹ ZWICKER, Josef: Zum Stand der Bewertungsdiskussion in der Schweiz nebst Bemerkungen zu den Außengrenzen der Überlieferungsbildung, in: BISCHOFF, Frank M. / KRETZSCHMAR, Robert (Hrsg.): Neue Perspektiven archivischer Bewertung. Beiträge zu einem Workshop an der Archivschule Marburg, 15. November 2004, Marburg, S. 101-118, hier S. 111.

⁴² WITSCHI, Peter: Öffentliche Archive und regionale Unternehmenswelten. Strukturanalyse, Dokumentationsprofil und Bewertungsmodell als Handlungsmaximen, in: Unternehmensarchive - ein Kulturgut? Beiträge zur Arbeitstagung Unternehmensarchive und Unternehmensgeschichte, Baden 2006, S. 79-87.

⁴³ Zu diesem Ergebnis gelangt Robert Kretzschmar in der Auseinandersetzung mit Peter K. Weber: KRETZSCHMAR, Tabu, S. 305.

⁴⁴ FAUST / KOPPETSCH, Entwicklung, S. 18.

z.B. in der Wirtschaftsstruktur, dokumentiert.⁴⁵ In Münster gibt es dazu noch kaum Überlegungen; zur Zeit wird an einer Bestandsaufnahme der bestehenden Sammlungen gearbeitet.

Abschließend ist festzustellen, dass Pläne zur Erstellung von Dokumentationsprofilen bereits weit in der Archivlandschaft vorgedrungen sind.⁴⁶ Selbst die staatlichen Archive sehen sich hierbei unter Zugzwang, da sie angesichts der Mechanismen der Kosten-Leistungs-Rechnung zunehmend ihr Tun transparent darlegen müssen.

Im nächsten Kapitel wird beleuchtet, wie die Überlegungen zu Dokumentationsprofilen in konkrete Bewertungskriterien umgesetzt werden oder sich in Zukunft umsetzen lassen.

3 Die Überlieferungspraxis im LAV NRW unter Berücksichtigung der Praxis in anderen Archivsparten

3.1 Die aktive und passive Akquirierung von AV-Medien

In diesem Kapitel sollen die Strategien vorgestellt werden, die die einzelnen Archive bei der Erwerbung nichtamtlicher AV-Medien anwenden. Vorrangig geht es um die Entwicklung von Kriterien bei der Bewertung der einzelnen Medientypen. Doch zunächst wird erläutert, auf welche Weise AV-Medien in die Archive gelangen. Beleuchtet werden sollen weniger die rechtlichen Aspekte (Depositum, Schenkung, Kauf), sondern das Vorgehen, mit dem die jeweilige Überlieferung zustande kommt. Wird eine bestimmte Strategie verfolgt, oder gelangen die Medien eher per Zufall ins Archiv?

In der Literatur wird immer wieder gefordert, die Überlieferung nichtamtlicher Unterlagen nicht dem Zufall zu überlassen.⁴⁷ Aufgrund der Bedeutung, die

⁴⁵ NIEBUHR, Hermann: Spartenübergreifende Bestandsbildung bei nichtamtlichem Schriftgut - ein Denkmodell. Vortrag gehalten auf dem 61. Westfälischen Archivtag in Detmold am 17./18.03.2009, unveröffentlichtes Manuskript, erscheint demnächst in *Archivpflege in Westfalen-Lippe*, S. 6.

⁴⁶ Auch der Arbeitskreis Archivische Bewertung im VdA beschäftigt sich immer wieder mit diesem Thema: vgl. das Protokoll der Sitzung vom 17. April 2008, URL: <http://www.vda.archiv.net/pdf/ak_bew_prot13.pdf>.

⁴⁷ SCHÖNTAG, Wilfried: Nichtstaatliches Archivgut: Gefährdungen und Möglichkeiten der Sicherung in Zeiten knapper Ressourcen, in: KRETZSCHMAR, Robert / LERSCH, Edgar / LANGE, Eckhard / KERBER, Dieter (Hrsg.): *Nichtstaatliche und audiovisuelle Überlieferung. Gefährdungen und Lösungswege zur Sicherung*, Stuttgart 1997, S. 25-31, hier S. 30; DOHMS, Peter: Staatliche Archive und nichtstaatliches Archivgut. Chancen, Grenzen und Gefahren, in: DRÜPPEL, Christoph J. / RÖDEL, Volker (Hrsg.): *Überlieferungssicherung in der pluralen Gesellschaft. Verhandlungen des 57. Südwestdeutschen Archivtags am 10. Mai 1997 in Aschaffenburg*, Stuttgart 1998, S. 39-52, hier S. 45; BRUNNER, Ballast, S.

audiovisuellen Medien in der heutigen Zeit zukommt, sind besondere Anstrengungen notwendig, dieses Material für die Nachwelt zu sichern. Wenn keine aktive Einwerbung erfolgt, besteht die Gefahr, dass ein wichtiger Überlieferungsstrang verloren geht.⁴⁸ Im Rahmen der Diskussion um die „Überlieferungsbildung in der pluralen Gesellschaft“ und die Abbildung gesamtgesellschaftlicher Prozesse darf auf die nichtamtliche Überlieferung audiovisueller Medien nicht verzichtet werden.

In der Praxis bleibt die Überlieferung jedoch oft dem Zufall überlassen.⁴⁹ Dies bedeutet, dass die Stücke, die sich im Magazin befinden, irgendwann dem Archiv angeboten worden sind. Diese passive Strategie wird oftmals mit der unzureichenden personellen Ausstattung begründet. Tatsächlich verursacht die Einwerbung an sich keine besonderen Kosten, wie Ragna Boden anhand der Einwerbung von Nachlässen nachgewiesen hat.⁵⁰ Bei Fotos, Filmen und Tonträgern entstehen jedoch erhebliche Folgekosten für die sachgerechte Magazinierung und die aufwändige Erschließung. Daher muss bei der Übernahme stärker abgewogen werden, ob die Aussagekraft der Überlieferung die dauerhaft entstehenden Mehrkosten rechtfertigt. Plakate sind als Druckerzeugnisse, die oft massenhaft hergestellt werden, weniger problematisch.

Dennoch gibt es Bemühungen, mögliche Überlieferungslücken zu erkennen und zu schließen. Der Einwerbung privater Bildkonvolute (Pressefotografen, Bildagenturen, Fotostudios) muss mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden, da die „offizielle“ Fotografie zunehmend privatisiert wird. So hat zum Beispiel in NRW das Landespresseamt vor einigen Jahren seine Fotostelle aufgelöst und vergibt Aufträge an private Fotografen.⁵¹

Nichtamtliche AV-Medien gelangen je nach Medientyp auf verschiedene Weise in die Archivbestände. Unterschieden werden muss zwischen aktiver und passiver Sammlungstätigkeit. Während passive Sammlung, d.h. angebotene Unterlagen werden auf ihre Archivwürdigkeit hin geprüft, immer möglich ist, findet aktive Sammlung nur in bestimmten Fällen statt:

35; NIEBUHR, Hermann: Vorüberlegungen zu einem Dokumentationsprofil für Nachlässe und Sammlungen im Staats- und Personenstandsarchiv Detmold, Detmold 2006, S. 1.

⁴⁸ LEE, D. M.: Film and Sound Archives in Non-specialist Repositories, Society of Archivists 2001; URL: <<http://www.archives.org.uk/download.asp?id=186>> (18.03.2009), S. 3.

⁴⁹ Vgl. KRETZSCHMAR, Robert: Audiovisuelle Überlieferungsbildung im Interesse der Landesgeschichte. Anmerkungen der staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg, in: KRETZSCHMAR, Robert / LERSCH, Edgar / LANGE, Eckhard / KERBER, Dieter (Hrsg.): Nichtstaatliche und audiovisuelle Überlieferung. Gefährdungen und Lösungswege zur Sicherung, Stuttgart 1997, S. 85-94, hier S. 87 f.

⁵⁰ BODEN, Steuerung, S. 14 f.

⁵¹ FAUST / KOPPETSCH, Entwicklung, S. 20.

Plakate werden in den Staats- und Kommunalarchiven insbesondere bei Wahlkämpfen aktiv gesammelt. Daneben sammeln die Kommunalarchive in der Regel die Aushänge bei der Stadtverwaltung sowie im Archivgebäude selbst. Die Abteilung Ostwestfalen-Lippe des LAV NRW hat sich zudem in den Verteiler von Institutionen, die regelmäßig Plakate auflegen (Museen, Theater etc.) eintragen lassen, so dass aus diesem Bereich ein beständiger Zuwachs der Plakatsammlung gewährleistet ist.

Trotz der hohen Bedeutung der Fotografie für das historische Gedächtnis, was sich auch in einer hohen Benutzungsfrequenz niederschlägt, finden gezielte Einwerbungen bei Fotografen nur in Ausnahmefällen statt. Darüber hinaus betreiben die Kommunalarchive eine eigene Dokumentation im Rahmen eines Projektes („Mach dir ein Bild von Bielefeld“) oder durch den Heimatverein („Altstadtfreunde Warendorf“).

Bei Filmen sieht die Situation ähnlich aus. Der Filmbestand der Abteilung OWL des LAV NRW besteht zum größten Teil aus dem Depositum des Filmarchivs Lippe. Die Fortführung des Bestandes hängt allerdings stark von der Aktivität des Vereins ab. Seit Anfang der 2000er Jahre etwa ruht die Aktivität des Vereins „Filmarchiv Lippe“ weitgehend, weshalb seitdem kaum noch Filme zu dem Bestand hinzugekommen sind. Ansonsten findet hier, wie auch in den anderen Archiven keine gezielte Einwerbung statt.

Tonträger gelangen noch viel seltener ins Archiv und werden nur übernommen, wenn sie von außen dem Archiv angeboten werden. Eine Ausnahme ist das Westfälische Literaturarchiv im LWL-Archiv. Die dort vorhandenen Tonträger dokumentieren v.a. Mitschnitte von Autorenlesungen. Hier sind regelmäßige Zuwächse zu erwarten.

Hier zeigt sich, dass nichtamtliche AV-Medien zumeist nicht systematisch gesammelt, sondern situationsbedingt akquiriert werden. Eine gewisse Systematik ist im kommunalen Bereich bei der Sammlung von Fotos erkennbar. Durch Kooperationen mit Schulen oder dem Heimatverein gelingt es, die Sammlung beständig zu ergänzen.

Die staatlichen Archive sind, auch wenn sie sich als Regionalarchive sehen, zu einer solchen dokumentarischen Tätigkeit finanziell und personell nicht in der Lage. Es wäre auch fraglich, ob diese Art von Dokumentation durch das Archivgesetz gedeckt wäre. Eine aktive Akquisition nichtstaatlicher AV-Medien ist zwar wünschenswert, aber aufgrund der Größe der Sprengel nicht flächendeckend möglich. An dieser Stelle kann das Modell einer Überlieferung im Verbund greifen. Wie dies aussehen könnte, wird in Kapitel 3.3 thematisiert.

Doch auch bei der Übernahme zufällig angebotener Unterlagen müssen festgelegte Bewertungskriterien angewendet werden.

3.2 Bewertungspraxis und Bewertungskriterien

3.2.1 Allgemeine Kriterien bei der Bewertung

Die Bewertung von audiovisuellen Medien wurde erstmals in der DDR-Archivwissenschaft in den 1970er Jahren thematisiert. Damals wurde sogar eine internationale Forschungsgruppe eingesetzt, um Kriterien zur Bewertung von „Kino-, Foto- und Phonodokumenten“ zu entwickeln.⁵² In der Bundesrepublik beginnt die Bewertungsdiskussion erst 1981 mit dem Beitrag von Friedrich P. Kahlenberg und Heiner Schmitt, in dem erstmals systematisch Kriterien zur Bewertung von Film- und Fernsehdokumenten formuliert wurden.⁵³ Beleuchtet wurde hier zwar nur die Überlieferung der Rundfunkanstalten, dennoch werden die aufgestellten Bewertungskriterien bis heute für die Überlieferung von Film- und Tondokumenten nahezu unverändert rezipiert.⁵⁴ Daher erscheint es angemessen, die Kriterien von Kahlenberg und Schmitt an dieser Stelle kurz zu referieren. Folgende Bewertungskriterien werden genannt⁵⁵:

- Bewertungskategorien: Darunter fallen sowohl fremdbestimmte Voraussetzungen wie die notwendige Aufbewahrung zur Rechtssicherung und die Verwahrung zur kommerziellen Auswertung sowie institutionsbezogene Kriterien, die sich auf den laufenden Rundfunkbetrieb beziehen.
- Inhaltsbezogene Kriterien: Das sind zum einen sogenannte Dominanzereignisse, politische und soziale Indikationen längerfristiger Entwicklungen und Tendenzen sowie die soziale Realität im Alltag. Gerade letztes Kriterium wird dahingehend

⁵² SCHULZ, Günter: Zur Bewertung audiovisueller Informationsquellen, in: Archivmitteilungen 22 (1972), S. 104-107; MÜLLER, Günter: Zur Bewertung von Kino-, Foto- und Phonodokumenten, in: Archivmitteilungen 33 (1983), S. 155-158.

⁵³ KAHLBERG, Friedrich P. / SCHMITT, Heiner: Zur archivischen Bewertung von Film- und Fernsehproduktionen. Ein Diskussionsbeitrag, in: Der Archivar 34,2 (1981), Sp. 233-242.

⁵⁴ Vgl. jüngst die Bewertungskriterien des WDR-Archivs: HAUPTSTOCK, Hans: Regionale Filmquellen und ihre Nutzung, in: Archivpflege in Westfalen-Lippe 69 (2008), S. 31-37, hier S. 32.

⁵⁵ KAHLBERG / SCHMITT, Zur archivischen Bewertung, Sp. 236-239.

kritisiert, dass man nahezu alle audiovisuellen Medien darunter subsumieren könne. In der Tat bedarf diese Kategorie der Präzisierung.⁵⁶

- Gestaltungsbezogene bzw. ästhetische Kriterien: Dazu zählen optische Besonderheiten, die dramaturgische Gestaltung sowie besondere Bildmotive.
- Medientypische Gesichtspunkte: Dieses Kriterium meint die Abbildung der Produktion von Film- und Tondokumenten, die Dokumentation der Redaktionstätigkeit.

Seitdem lassen sich drei Richtungen der Diskussion um die Bewertung audiovisueller Medien unterscheiden: Zum einen thematisieren die Medienarchivare die Sicherung der Rundfunküberlieferung. Hierbei geht es vor allem um die endarchivische Kompetenz der Rundfunkarchive und die Bewertung des umfangreichen Materials.⁵⁷ Die zweite Richtung betrifft vor allem das Bundesfilmarchiv, das immer wieder eine Hinterlegungspflicht für sämtliche deutschen Filmproduktionen fordert.⁵⁸ Die dritte Richtung schließlich beschäftigt sich mit der Überlieferung von AV-Medien auf regionaler und lokaler Ebene.⁵⁹ Das Positionspapier des Arbeitskreises Archivische Bewertung im VdA unterscheidet zwischen der Überlieferung der Rundfunk- und Fernseharchive und derjenigen anderer Archivsparten. In dem Papier wird über die

⁵⁶ LERSCH, Edgar: Neue Entwicklungen in der archivischen Bewertungstheorie und ihre Auswirkungen auf die Bewertung der audiovisuellen Überlieferung der Rundfunkanstalten, in: SCHMIERER, Wolfgang (Hrsg.): Aus südwestdeutscher Geschichte. Festschrift für Hans-Martin Maurer, Stuttgart 1994, S. 784-793, hier S. 787.

⁵⁷ HEMPEL, Wolfgang: Die endarchivische Kompetenz der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten - rechtliche Grundlagen, Anspruch und Realitäten, in: KRETZSCHMAR, Robert / LERSCH, Edgar / LANGE, Eckhard / KERBER, Dieter (Hrsg.): Nichtstaatliche und audiovisuelle Überlieferung. Gefährdungen und Lösungswege zur Sicherung, Stuttgart 1997, S. 71-80; LERSCH, Neue Entwicklungen; LERSCH, Edgar: Rundfunküberlieferung im archivischen Niemandsland? Zu einigen Problemen der Überlieferungsbildung im Medienbereich, in: UHL, Bodo (Hrsg.): Das Archivwesen im 20. Jahrhundert. Bilanz und Perspektiven: Vorträge des 60. Südwestdeutschen Archivtags am 3. Juni 2000 in Aalen, Stuttgart 2002, S. 87-99.

⁵⁸ KAHLBERG, Friedrich P.: Die nichtstaatliche Filmüberlieferung in der BRD und ihre archivische Sicherung, in: KRETZSCHMAR, Robert / LERSCH, Edgar / LANGE, Eckhard / KERBER, Dieter (Hrsg.): Nichtstaatliche und audiovisuelle Überlieferung. Gefährdungen und Lösungswege zur Sicherung, Stuttgart 1997, S. 81-84, hier S. 83; vgl. auch zur Forderung eines „dépot légal“ LERSCH, Edgar: Zum Stand der Überlieferungsbildung im Bereich der audiovisuellen Medien, in: MURKEN, Jens (Hrsg.): Die Archive am Beginn des 3. Jahrtausends - Archivarbeit zwischen Rationalisierungsdruck und Serviceerwartungen: Referate des 71. Deutschen Archivtages 2000 in Nürnberg 2002, S. 91-102, hier S. 95.

⁵⁹ GÖÖCK, Stefan: Regionale und lokale Überlieferung von audiovisuellen Medien, in: GLAUERT, Mario / RUHNAU, Sabine (Hrsg.): Verwahren, Sichern, Erhalten. Handreichungen zur Bestandserhaltung in Archiven, Potsdam 2005, S. 103-124; KRETZSCHMAR, Audiovisuelle Überlieferungsbildung.

Kategorien von Kahlenberg und Schmitt hinausgehend für eine Berücksichtigung der Frage Urheber- und Verwertungsrechte plädiert.⁶⁰

Auch auf internationaler Ebene werden diese Fragen behandelt. Hier geht es meist um die Sicherung der nationalen AV-Überlieferung (Schweiz) sowie um Strategien zur Dokumentation der gesellschaftlichen Verhältnisse mithilfe von AV-Medien. Die genannten Beiträge beziehen sich jedoch in der Regel auf Film- und Audiodokumente. Fotografien und ihre Bewertung werden dagegen in der Regel getrennt von der übrigen AV-Überlieferung behandelt.⁶¹ Beiträge zur Überlieferungsbildung bei Plakaten fehlen völlig.⁶² Im internationalen Vergleich sind die Themen ähnlich ausgeprägt. Im englischsprachigen Raum sind allerdings zusätzlich konkrete Handreichungen zur Archivierung von AV-Medien entwickelt worden.⁶³

Im Folgenden wird die vorhandene Literatur in Bezug auf die archivische Bewertungspraxis ausgewertet und Kriterien erarbeitet, die für den Umgang mit audiovisuellem Material hilfreich sein können. Dabei werden zunächst allgemeine Kriterien formuliert. Spezifische Probleme bei den einzelnen AV-Medientypen werden anschließend herausgearbeitet.

Die Bewertung von nichtamtlichen Unterlagen erfolgt in zwei Schritten: Zunächst wird bewertet, ob die angebotenen Unterlagen überhaupt archivwürdig sind und wenn ja, ob das Archivgut im eigenen Archiv aufbewahrt werden kann oder ob sinnvollerweise ein anderes Archiv zuständig ist. Erst wenn dieser Schritt vollzogen ist und die Überlieferung im Haus ist, wird bei umfangreicheren Konvoluten geprüft, ob nicht einzelne Stücke kassiert werden können. Dies hängt wiederum davon ab, was diesbezüglich mit dem Eigentümer vereinbart worden ist. Eine solche Feinbewertung wird allerdings nicht immer durchgeführt, da sie insbesondere bei AV-Medien sehr zeitintensiv ist. Daher richten sich die folgenden Überlegungen hauptsächlich auf den ersten und entscheidenden Schritt.

⁶⁰ Positionen des Arbeitskreises Archivische Bewertung im VdA - Verband deutscher Archivarinnen und Archivare zur archivischen Überlieferungsbildung vom 15. Oktober 2004, URL: <http://www.vda.archiv.net/pdf/ak_bew_positionen2004.pdf>, S. 5.

⁶¹ Einen Überblick über die Forschungslage zur Bewertung findet sich bei METZ, Nicht jedes Bild, S. 9-12.

⁶² Das einzige, was sich zu Plakaten finden ließ, stammt aus dem Museumsbereich. Vgl. GRONERT, René: Deutsches Plakat Museum Essen [DPM], in: Der Archivar 59,3 (2006), S. 250-252; PREIBLER, Dietmar: Archivgut in einem zeithistorischen Museum oder „attracting power“ von Papier, in: SCHMITT, Heiner (Hrsg.): Lebendige Erinnerungskultur für die Zukunft. 77. Deutscher Archivtag 2007 in Mannheim, Fulda 2008, S. 281-291, hier S. 282 f.

⁶³ Lee, Film and Sound Archives.

Das oberste Kriterium für die Übernahme von nichtamtlichen Unterlagen ist der Bezug zum Sprengel. Entweder muss die Provenienz aus dem Sprengel sein oder die angebotenen Stücke müssen inhaltlich in Bezug zum Sprengel stehen. Die damit verbundenen Probleme wurden bereits in Kapitel 2.3 erläutert. Dieser Punkt wird auch in der Praxis immer genannt und angewendet. Sammlungsgut, das nicht in den eigenen Sprengel gehört, findet sich nur in seltenen Ausnahmefällen in den Beständen. In der Abteilung Rheinland des LAV NRW spielt zudem das Belegenheitsprinzip eine Rolle, d.h. wenn eine Organisation ihren Sitz in NRW hat und dort zugleich ihr Hauptbetätigungsfeld hat, kommt sie für eine Übernahme infrage.

Darüber hinaus herrscht weitgehend Einigkeit darüber, dass folgende Kriterien für eine positive Bewertungsentscheidung ausschlaggebend sind:

- graphische Qualität
- Informationsdichte
- Unikatcharakter
- Sind gleichwertige Inhalte im Archiv bereits vorhanden, z.B. in Programmheften, Flugblättern?
- Aussagefähigkeit
- Authentizität, d.h. es sollen nur Originale übernommen werden, Kopien nur in besonderen Ausnahmefällen⁶⁴

Stefan Göock nennt noch weitere inhaltliche Kriterien wie die multiplikatorische Wirkung eines Titels für die Tätigkeit der anbietenden Stelle sowie ein über den Entstehungszusammenhang hinausgehendes öffentliches Interesse zumindest an Teilen des AV-Objekts.⁶⁵

Umstritten ist jedoch, ob der Erhaltungszustand ein Bewertungskriterium ist. Auf jeden Fall muss der Dokumentationswert gegen den erforderlichen Restaurierungsaufwand abgewogen werden.⁶⁶ Archivwürdigkeit kann jedoch auch dann vorliegen, wenn der dokumentarische Wert sehr hoch ist, aber zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht restauriert werden kann.

Ebenso schwierig ist die Frage, ob urheberrechtliche Aspekte bei der Bewertung eine Rolle spielen sollten. Es wird der Standpunkt vertreten, dass die Archivfähigkeit nicht

⁶⁴ NIEBUHR, Vorüberlegungen, S. 2.

⁶⁵ GÖOCK, Regionale Überlieferung, S. 123.

⁶⁶ NIEBUHR, Vorüberlegungen, S. 3.

gegeben ist, wenn ein Film oder ein Foto nicht in absehbarer Zeit zur Benutzung freigegeben werden kann.⁶⁷

Im Folgenden sollen diese Kriterien auf ihre Anwendbarkeit auf die einzelnen AV-Medientypen überprüft werden und weitere spezifische Kriterien benannt werden.

3.2.2 *Plakate*

Bei Plakaten handelt es sich um gedruckte Massenartikel. Daher könnte man fragen, ob es sich überhaupt um Archivgut im eigentlichen Sinne handelt. Plakate finden sich jedoch in beinahe jedem Archiv und werden in den Staats- und Kommunalarchiven häufig benutzt. Die Kriterien Unikatcharakter und Authentizität greifen bei der Bewertung nicht. Inhaltliche Kriterien stehen demnach im Vordergrund. Die Aussagekraft spielt eine große Rolle sowie der Bezug zum Sprengel. Dokumentiert wird in der Abteilung OWL schwerpunktmäßig das Zeit- und Kulturgeschehen in der Region. Die Abteilung Rheinland legt Wert auf den Bezug zur Landesgeschichte und wendet das Prinzip des repräsentativen Beispiels an. Übernommen werden Plakate von Organisationen, von denen Aktenbestände vorhanden sind sowie sonstiger nichtstaatlicher Einrichtungen, soweit sie die Landesgeschichte belegen. Auch in Münster wird die Abbildung einer möglichst großen Bandbreite des gesellschaftlichen Lebens angestrebt.

Im Stadtarchiv Bielefeld werden Plakate vor allem nach ihrem Unikatcharakter bewertet. Serielle Plakate (z.B. Ankündigung der Heimspiele von Arminia Bielefeld) werden nur in Auswahl übernommen. Es muss ein Bielefeld-Bezug erkennbar sein oder das Plakat muss in Bielefeld gedruckt sein. Letztes Kriterium wird aber nur sehr restriktiv angewendet.

Kleinteiliger geht das Kreiszentralarchiv Warendorf vor. Dort spielen inhaltlich vor allem ein mögliches historisches Interesse und lokale Besonderheiten, wie etwa die Zementindustrie in Beckum, eine Rolle. Übernommen werden auch Stücke, die besonders eindrücklich sind oder ein späteres Interesse seitens der abliefernden Stelle wahrscheinlich ist (z.B. für das Jubiläum von Vereinen, insbesondere Schützenvereinen).

⁶⁷ Vgl. GÖÖCK, Regionale Überlieferung, S. 122; allgemein zur urheberrechtlichen Problematik: STEINERT, Mark Alexander: Urheber- und andere Schutzrechte an Bildern im Archiv, in: Archivpflege in Westfalen-Lippe 67 (2007), S. 54-57.

3.2.3 Fotos

Die Bewertung von Fotos ist im Vergleich zu Plakaten ein wesentlich komplexerer Vorgang, der die Archive immer wieder vor Probleme stellt und daher Gegenstand archivwissenschaftlicher Publikationen ist. In jüngster Zeit sind zwei wegweisende Publikationen erschienen, die sich systematisch mit der Bewertung von Fotografien beschäftigen. Während Nora Mathys sich explizit mit Fotografennachlässen, also nichtamtlicher Überlieferung auseinandersetzt, nimmt Axel Metz die Bewertung eines Fotobestandes staatlicher Provenienz in den Blick.⁶⁸ Die von ihnen diskutierten Bewertungskriterien lassen sich allerdings auf beide Überlieferungsformen anwenden.

Doch zunächst zu der Bewertungspraxis in den drei Abteilungen des LAV NRW.

Im Vordergrund stehen eindeutig inhaltliche Kriterien.⁶⁹ Dokumentiert werden sollen das Typische und das Besondere (Detmold), historisch relevante Ereignisse (Düsseldorf) sowie leitende Funktionsträger, Personen aus Kultur, Sport usw., bedeutende Gebäude und wichtige Ereignisse (Münster).⁷⁰ Dazu gibt es einzelne Konkretisierungen: So sollen in Detmold keine reinen Familienbilder, die nicht von herausragender Bedeutung sind, übernommen werden. In Münster ist man der Meinung, dass urheberrechtliche Fragen bei der Bewertung zu berücksichtigen sind. Ästhetisch-künstlerische Aspekte können – so die Auskunft in Düsseldorf – ebenfalls eine Rolle spielen.

Daneben werden funktionale Kriterien genannt, die zu einer positiven Bewertungsentscheidung führen: Die erforderlichen Kontextinformationen müssen verfügbar sein, d.h. das Bild muss identifizierbar sein. Das Bild muss einen dokumentarischen Mehrwert bringen, d.h. in der Sammlung dürfen sich keine Bilder mit ähnlichen Motiven aus einer ähnlichen Zeit befinden. Daneben sollten die Fotos eine gewisse Qualität aufweisen. Bei Restaurierungsbedarf muss mit dem Dokumentationswert des Bildes nach dem Kosten-Nutzen-Verhältnis abgewogen werden. Bei Fein- und Nachbewertungen kommt es außerdem auf die rechtliche Grundlage an, die im Depositatvertrag vereinbart wurde. Problematisch ist hier das Kriterium der Authentizität. Was ist das Original? Das Negativ, der erste Abzug, oder können auch spätere Abzüge als Originale gelten, wenn sie direkt vom Negativ gezogen

⁶⁸ MATHYS, Nora: Welche Fotografien sind erhaltenswert? Ein Diskussionsbeitrag zur Bewertung von Fotografennachlässen, in: *Der Archivar* 60,1 (2007), S. 34-40; METZ, Nicht jedes Bild.

⁶⁹ Vgl. METZ, Nicht jedes Bild, S. 33. Der Informationsgehalt zählt zu den sogenannten „weichen“ Bewertungskriterien (ebd., S. 21 f.).

⁷⁰ Vgl. MATHYS, Fotografien, S. 35 unter Bezug auf KAHLBERG / SCHMITT, Bewertung, Sp. 236-239.

wurden? Unter Umständen muss hier vom Prinzip des Originals abgewichen werden, um eine historisch wertvolle Überlieferung zu sichern.

Über die genannten „harten“ Bewertungskriterien herrscht auch in der Fachwelt weitgehend Konsens. Problematisch sind die inhaltlichen Kriterien, die konkretisiert werden müssen. An dieser Stelle käme wieder ein Dokumentationsprofil ins Spiel. Der Abgleich mit den anderen Archivsparten zeigt, dass diese andere (zusätzliche) Schwerpunkte bei der Bewertung setzen. Die in Kapitel 3.2.1 genannten Kriterien finden ebenso Beachtung. So ist das Stadtarchiv Bielefeld stärker geographisch auf die Dokumentation des Stadtbildes ausgerichtet. Es wird auf eine besonders dichte Überlieferung im Bereich der Innen- und Altstadt geachtet. Interessanterweise gelten hier alle Aufnahmen vor 1970 generell als archivwürdig. Im Kreiszentralarchiv Warendorf werden auch mögliche Nutzungsformen – etwa für die Öffentlichkeitsarbeit oder als Reproduktion für Geschenke – einbezogen. Im RWWA teilen die Fotografien das Bewertungsschicksal des Bestandes, aus dem sie stammen.⁷¹ Kassiert werden hier v.a. Dubletten und stark beschädigte Stücke. Das Universitätsarchiv Bonn übernimmt grundsätzlich nur Fotos, die mit einer Beschreibung versehen sind. Zu den inhaltlichen Bewertungskriterien für Fotos gibt das Dokumentationsprofil für Archive wissenschaftlicher Hochschulen Auskunft. Betont wird der bestandsergänzende Charakter der Sammlungen. Gesammelt werden sollen Porträts von Professoren, Aufnahmen der Universitätsgebäude sowie des Bestandes an Kunstwerken. Dokumentiert werden sollen außerdem besondere Ereignisse und Veranstaltungen, aber auch der akademische Alltag. Kritisch wird die Beurteilung des historischen Werts angesehen, der sehr eng auszulegen ist, da sonst die Bilderflut schnell zu groß wird.⁷²

Eine Möglichkeit, inhaltliche Bewertungskriterien zu entwickeln, ist die Frage zu stellen, für welche Bereiche der historischen Forschung Fotografien eine unabdingbare Quelle darstellen. Wilfried Reininghaus nennt vier verschiedene Bereiche: (1) die Topographie, die ein wichtiges Ordnungsprinzip im Archiv ist, (2) politische und Ereignisgeschichte, (3) Personen(-gruppen) und sozialer Alltag und (4) Wirtschaft und Technik.⁷³ Diese vier Kategorien spiegeln sich häufig in der Klassifizierung der Fotosammlung in den Archiven wider und sind ein möglicher Ansatz zur Entwicklung von regionalen Überlieferungsprofilen.

⁷¹ Vgl. METZ, Nicht jedes Bild, S. 15 f.

⁷² BECKER / MORITZ / MÜLLER / NIPPERT / PLASSMANN, Dokumentationsprofil, S. 26.

⁷³ REININGHAUS, Fotografien, S. 34.

3.2.4 Tonträger

Tonträger spielen in den einzelnen Archiven nur eine untergeordnete Rolle. Anbietungen finden äußerst selten statt. Die Masse der Audioüberlieferung findet sich in den Archiven der Rundfunkanstalten. Dort ist darauf zu achten, dass Tondokumente, die nicht mehr für den aktuellen Redaktionsbetrieb benötigt werden, nach archivischen Gesichtspunkten bewertet und die archivwürdigen Dokumente sachgerecht aufbewahrt werden. Das Problem der endarchivischen Kompetenz der Rundfunkarchive, insbesondere die Frage der Zugänglichkeit, ist allerdings noch nicht befriedigend gelöst.⁷⁴ Die öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten sind explizit von den Archivgesetzen ausgenommen.⁷⁵ Ein Ausweg könnte eine Kooperation zwischen dem LAV NRW und dem WDR sein. Eine solcher Kooperationsvertrag wurde zwischen dem Landesarchiv Baden-Württemberg und dem damaligen SDR (1988) und dem SWF (1996) geschlossen. In den Verträgen wurde vereinbart, dass die Rundfunkanstalten „Produktionen (Bild- und Tonträger), die als Dokumente einer landesgeschichtlich relevanten Aussage oder eines historischen Ereignisses im Gebiet des Landes Baden-Württemberg bleibenden Wert haben“ hinterlegen (§ 1).⁷⁶ Außerdem wurde dem Landesarchiv ein Mitschnittrecht eingeräumt.⁷⁷ Ziel der Kooperation war die Abstimmung in der Bewertung nicht mehr benötigter Produktionen, um relevantes AV-Material für die Zukunft zu erhalten.⁷⁸ Ein weiteres Ziel war die Stärkung der Rundfunkarchive als Endarchive.⁷⁹

Das WDR-Archiv ist sich dieser Verantwortung bewusst und hat selbst in Anlehnung an Kahlenberg/Schmitt Bewertungskriterien für die nicht mehr laufend benötigten Produktionen entwickelt.⁸⁰

⁷⁴ HARMS, Michael: Bestandserhaltung im Spannungsfeld zwischen Produktion und Fremdnutzung. Probleme der Zugänglichkeit des AV-Materials in den Rundfunkarchiven, in: BICKHOFF, Nicole (Hrsg.): Benutzung und Bestandserhaltung. Neue Wege zu einem Interessenausgleich. Vorträge des 59. Südwestdeutschen Archivtags am 15. Mai 1999 in Villingen-Schwenningen, Stuttgart 2000, S. 73-80, hier S. 78-80.

⁷⁵ Vgl. § 13 Abs. 1 ArchivG NW.

⁷⁶ Vertrag zwischen dem Süddeutschen Rundfunk und dem Land Baden-Württemberg über die Verwahrung, Erhaltung, Erschließung und Nutzung von Hörfunk- und Fernsehproduktionen des Süddeutschen Rundfunks vom 17. November 1988, zit in: KRETZSCHMAR, Robert / LERSCH, Edgar / LANGE, Eckhard / KERBER, Dieter (Hrsg.): Nichtstaatliche und audiovisuelle Überlieferung. Gefährdungen und Lösungswege zur Sicherung, Stuttgart 1997, S. 153-159, hier S. 153.

⁷⁷ Ebd.

⁷⁸ HEMPEL, Endarchivische Kompetenz, S. 75.

⁷⁹ KRETZSCHMAR, Audiovisuelle Überlieferungsbildung, S. 91.

⁸⁰ HAUPTSTOCK, Regionale Filmquellen, S. 32.

3.2.5 *Filmdokumente*

Die Aussagen zur Tonträgerüberlieferung lassen sich auch auf die Überlieferungsbildung bei Filmen, Videos, DVDs usw. übertragen. Bis heute gelten als Richtlinien für die Bewertung die von Kahlenberg und Schmitt aufgestellten Kriterien, die bereits in Kapitel 3.2.1 vorgestellt wurden. Im Gegensatz zu den Tonträgern haben es die Archive bei Filmen mit einer komplexeren Überlieferungslage zu tun. Ausformulierte Grundsätze für die Archivierung von Filmen gibt es in der Abteilung Rheinland des LAV NRW, wo Vollständigkeit bei den „Dokumentar-Filmproduktionen, die im staatlichen Auftrag bzw. mit staatlichen Mitteln entstanden sind“ angestrebt wird. Demnach sind Dokumentarfilme, die Gelder aus der Landesfilmförderung erhalten haben, potenziell archivwürdig. Entsprechend dem Auftrag der Abteilung, die Geschichte des Landes Nordrhein-Westfalen zu dokumentieren, werden darüber hinaus hauptsächlich Filmdokumente gesammelt, die Aussagen zur politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung des Landes ermöglichen.⁸¹

In Düsseldorf befindet sich das LAV NRW in Konkurrenz zum Filmmuseum Düsseldorf, das ebenfalls Filme mit Düsseldorf- und NRW-Bezug sammelt.⁸² An dieser Stelle wäre eine Gesamtlösung zur Filmarchivierung in NRW nötig, um eine systematische Sammlung zu ermöglichen.

Auf kommunaler Ebene engagieren sich die Landschaftsverbände für die Filmüberlieferung. Dabei kommen zwei verschiedene Aspekte zum Tragen: Während der LWL den Kommunalarchiven die Aufbewahrung und Nutzbarmachung ihrer Filme im LWL-Medienzentrum anbietet⁸³, beabsichtigt die Archivberatungsstelle des LVR in Kooperation mit dem Medienzentrum Rheinland und dem Filmmuseum in Düsseldorf

⁸¹ SCHLEIDGEN, Wolf-Rüdiger (Hrsg.): Anmerkungen zur Filmarchivierung in den staatlichen Archiven des Landes Nordrhein-Westfalen, in: HOFMANN, Paul (Hrsg.): Filmschätzen auf der Spur. Verzeichnis historischer Filmbestände in Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf, 2. Aufl. 1997, S. 23-26, hier S. 25.

⁸² HONERMANN, Josefine: Filmarchivierung im Filminstitut der Landeshauptstadt Düsseldorf. Ein Zustands- und Erfahrungsbericht im Hinblick auf Überlegungen zu einem Landesfilmarchiv in Nordrhein-Westfalen, in: SCHLEIDGEN, Wolf-Rüdiger (Hrsg.): Ein kulturelles Erbe bewahren und nutzen... Symposium zur Film- und Videoarchivierung in Nordrhein-Westfalen, veranstaltet vom Ministerium für Stadtentwicklung, Kultur und Sport in Verbindung mit dem Nordrhein-Westfälischen Hauptstaatsarchiv und dem Filminstitut der Landeshauptstadt Düsseldorf am 13. und 14.12.1995 im WDR-Funkhaus Düsseldorf Vorträge und Diskussionsbeiträge, Düsseldorf 1996, S. 31-43, hier S. 34.

⁸³ JAKOB, Volker: Filme im Archiv - Ein kooperatives Sicherungskonzept des Westfälischen Archivamtes und des Westfälischen Landesmedienzentrums, in: Archivpflege in Westfalen-Lippe 63 (2005), S. 51-53.

eine umfassende Digitalisierung der Filmbestände und ihre Zugänglichmachung in einer zentralen Datenbank.⁸⁴

Bei regionalen Filmen wird eine zentrale Archivierung beim LWL-Medienzentrum angestrebt. Das Medienzentrum ist jedoch eher an der Auswertung der Filme interessiert, während die Archive eher auf Sicherung und dauerhafte Lagerung bedacht sind. Zur Lösung dieses Problems wurde ein Muster-Depositvertrag entwickelt.⁸⁵ Darin heißt es jedoch: „Das MZW entscheidet, welche Medien dem eigenen Sammelschwerpunkt entsprechen und in das Archiv übernommen werden.“ (§ 2) Das LWL-Medienzentrum ist also befugt zu bewerten, welche Filme es aufbewahren möchte.

Einzelne Kommunalarchive betreiben eine eigene Archivierung. Das Stadtarchiv Bielefeld erarbeitet zur Zeit eine Archivierungsstrategie für Filme. Oberstes Bewertungskriterium ist der Bezug zu Bielefeld. Weitere Kriterien werden negativ formuliert. So werden grundsätzlich rein private Filmaufnahmen abgelehnt. Auch ein zu hoher Restaurierungsaufwand steht einer Übernahme entgegen.

Welche Bewertungskriterien können über die in Kapitel 3.2.1 genannten Kriterien hinaus für Filme relevant sein? Oder wie sind diese Kriterien im Hinblick auf Filme anzuwenden? Einen Vorschlag machen die Hochschularchive, indem sie aufgrund der absehbaren Kapazitätsprobleme empfehlen, „nur audiovisuelle Aufzeichnungen von Ereignissen [...], die für die Hochschulgeschichte von herausragender Bedeutung sind“ zu übernehmen.⁸⁶

Insgesamt ist festzustellen, dass die Übernahme von Filmen sehr restriktiv gehandhabt wird. Die wichtigste Sammlung regional- und lokalgeschichtlicher Filme findet sich im Archiv des WDR. Dabei handelt es sich um Eigenproduktionen oder Filme, die im Rahmen des laufenden Programms ausgestrahlt wurden. Wie bereits dargelegt, sind die Benutzungsmöglichkeiten des Rundfunkarchivs bis dato unbefriedigend. Wenn sich hier eine Lösung im Einvernehmen mit dem LAV NRW erzielen ließe, könnten sich die staatlichen und kommunalen Archive auf Filme mit sehr engem lokalen und regionalen Bezug beschränken. Selbstangefertigte Mitschnitte würden auf diese Weise überflüssig.

⁸⁴ Vgl. ZELEK, Ivana: Tagungsbericht zum 42. Rheinischen Archivtag am 05./06. Juni 2008 in Rees, URL: <http://www.rafo.lvr.de/archivberatung/themen_und_texte/berichte/d89c42ae-ddc7-4708-b5d6-4a3cbd3aaa76.asp>.

⁸⁵ Die letzte gültige Version ist abgedruckt in: Filme im Archiv. Neuer Muster-Depositvertrag des LWL-Medienzentrums für Westfalen, in: Archivpflege in Westfalen-Lippe 66 (2007), S. 45-46.

⁸⁶ BECKER / MORITZ / MÜLLER / NIPPERT / PLASSMANN, Dokumentationsprofil, S. 27.

3.3 Kooperationsformen zwischen dem LAV NRW und anderen Archivsparten: Wege zu einer Überlieferung im Verbund

Der Gedanke einer Kooperation mit anderen Archivsparten, insbesondere den Kommunalarchiven ist im LAV NRW nicht neu. Die Entwicklung von Bewertungsmodellen lehnt sich an das baden-württembergische Konzept der horizontalen und vertikalen Bewertung an. So wurden die Kommunalarchive an Gesprächen zum Bewertungsmodell „Polizei“ beteiligt.⁸⁷ Die Schwierigkeiten einer solchen Kooperation wurden bei der Entwicklung des Bewertungsmodells „Finanzen“ deutlich: Eine Beteiligung anderer Archivsparten muss frühzeitig erfolgen und die Information darüber muss breit gestreut werden.⁸⁸

Die nichtamtliche Überlieferung war dagegen noch nicht Gegenstand von Gesprächen zwischen Landesarchiv und Kommunalarchiven. In letzter Zeit mehren sich jedoch die Stimmen, die eine Zusammenarbeit verschiedener Archivsparten mit dem Ziel einer „historischen Gesamtdokumentation“ gerade auf dem Gebiet der nichtamtlichen und audiovisuellen Überlieferung fordern.⁸⁹ Konkret eingeflossen ist dieses Ziel in die „Richtlinien für die Ergänzungsdokumentation im Landesarchiv Baden-Württemberg“. Darin heißt es: „Im Rahmen einer Überlieferungsbildung im Verbund sollten gemeinsam mit anderen Archiven sachthematische strategische Konzepte für eine arbeitsteilige Sicherung relevanter Unterlagen entwickelt und umgesetzt werden.“⁹⁰ Bis jetzt wurde analysiert, wie sich eine solche „Überlieferung im Verbund“ für bestimmte Themenbereiche umsetzen lässt. Johannes Grützmaker untersucht dies für die Überlieferung zu Vertriebenen und Clemens Rehm entwirft ein Modell zur Sicherung von Unterlagen des Sports.⁹¹

Eine solche systematische Form von archivübergreifender Zusammenarbeit findet bis jetzt in NRW allerdings kaum statt. Gerade bei der nichtamtlichen Überlieferung, wo es immer wieder zu Konkurrenzsituationen kommt, werden Absprachen einzelfallbezogen

⁸⁷ WIECH, Martina: Neue Ansätze der Zusammenarbeit von Landesarchiv und Kommunalarchiven auf dem Gebiet der Überlieferungsbildung, in: Archivpflege in Westfalen-Lippe 63 (2005), S. 46-51, hier S. 48.

⁸⁸ Ebd., S. 49; dazu aus Sicht der Kommunalarchive: TESKE, Gunnar: Ansätze und Erfahrungen hinsichtlich archivspartenübergreifender und interkommunaler Zusammenarbeit, in: Archivpflege in Westfalen-Lippe 64 (2006), S. 2-8, hier S. 4 f.

⁸⁹ KRETZSCHMAR, Historische Gesamtdokumentation?, S. 67-69; NIEBUHR, Bestandsbildung.

⁹⁰ Richtlinien für die Ergänzungsdokumentation im Landesarchiv Baden-Württemberg vom 16. April 2008, S. 2.

⁹¹ GRÜTZMACHER, Johannes: Überlieferungsbildung im Verbund? Staatliche und nichtstaatliche Überlieferung zu Flüchtlingen und Vertriebenen. Transferarbeit im Rahmen der Ausbildung zum höheren Archivdienst, Tübingen 2007; REHM, Clemens: „Überlieferung im Verbund“ - Strategien zur Archivierung der Unterlagen des Sports, in: DAGS-Magazin 1 (2008), S. 26-30.

getroffen und beruhen oft auf persönlichen Kontakten. Sonst bleibt die Überlieferung nach wie vor häufig dem Zufall überlassen. Die Zusammenarbeit beschränkt sich oft auf die Archive im unmittelbaren Umfeld. Auch innerhalb des LAV NRW werden unterschiedliche Strategien verfolgt. Während sich die Abteilung OWL um einen guten Kontakt mit den Kommunalarchiven des Sprengels in Bezug auf die nichtamtliche Überlieferung bemüht, erfolgen Absprachen mit der Abteilung Rheinland einzelfallbezogen und in gutem Einverständnis. In Münster gibt es über die Absprachen im Einzelfall hinaus eine Kooperation mit dem LWL-Archivamt, das nichtstaatliche Bestände weitervermittelt, die nicht in die Abteilung Westfalen gehören.

Die zuständige Fachabteilung des LAV NRW ist dagegen der Meinung, dass das Konzept der Überlieferung im Verbund sich am ehesten im Bereich der nichtstaatlichen Überlieferung realisieren ließe und wird auch als aussichtsreich angesehen. Die Voraussetzung dafür ist jedoch, dass das Landesarchiv hierzu einen eigenen Standpunkt und eine einheitliche Überlieferungsstrategie vertreten kann. Außerdem müssten hierfür tragfähige, stabile Strukturen beim Verhandlungspartner vorhanden sein, d.h. die Zuständigkeiten bei den anderen Archiven dürfen nicht ständig wechseln. Auch Absprachen mit den Museen und Bibliotheken vor Ort können sinnvoll sein, um Doppelüberlieferungen zu vermeiden.

4 Strategievorschlag zur Erstellung eines Dokumentationsprofils für nichtamtliche AV-Medien im LAV NRW

Der eigene Standpunkt des LAV NRW zur Überlieferung nichtamtlicher Unterlagen kann nur über ein ausgearbeitetes Dokumentationsprofil formuliert werden.⁹² Dies ist notwendig, um Transparenz und Homogenität der Überlieferung vor dem Hintergrund der Neuen Verwaltungssteuerung zu gewährleisten und einen eigenen, fachlich begründeten Standpunkt gegenüber anderen Kulturinstitutionen und den Aufsichtsbehörden vertreten zu können

Wie könnte ein Dokumentationsprofil für nichtamtliche AV-Medien mit konkreten Bewertungsvorschlägen aussehen? Eine wichtige Orientierung bieten die Richtlinien zur Ergänzungsdokumentation im Landesarchiv Baden-Württemberg, die die nichtstaatliche Überlieferung insgesamt im Blick haben.⁹³

⁹² Vgl. dazu WEBER, Dokumentationsprofil, S. 11.

⁹³ Vgl. kommentierend dazu NIEBUHR, Bestandsbildung, S. 6.

In Bezug auf die Überlieferung von AV-Medien lassen sich folgende Konkretisierungen vornehmen: Aufgenommen werden müssen unbedingt – den einzelnen Medientypen jeweils angepasst – die harten Bewertungskriterien, die bereits Kahlenberg und Schmitt formuliert haben. Vor allem aber gilt es, die sehr allgemein gehaltenen inhaltlichen Kriterien zu konkretisieren. Es ist sinnvoll, dabei zwischen den einzelnen AV-Medientypen zu unterscheiden.

Folgende Fragen sind im Vorfeld zu stellen: Für welche Themenfelder haben AV-Medien eine besonders hohe Relevanz? Wo ist eine Archivierung am sinnvollsten? Sollte das Landesarchiv eine Auffangfunktion für diejenigen Bereiche übernehmen, die nicht von anderen Archiven abgedeckt werden können? Hier hilft ein Abgleich mit den bereits ausgearbeiteten Dokumentationsprofilen der Kommunal- und Universitätsarchive. Darüber hinaus ist die Verständigung mit den Kollegen der unterschiedlichen Archivsparten, insbesondere den Kommunalarchiven unerlässlich. Diese Kontakte sollten von den einzelnen Abteilungen des LAV NRW ausgehend systematisch auf- und ausgebaut werden. Auf dieser Grundlage können sprengelspezifische Besonderheiten in das Dokumentationsprofil aufgenommen werden. Die Abteilungen des LAV NRW können so ihr Profil als Regionalarchive schärfen und werden dann auch deutlicher als solche wahrgenommen.

Die konkrete thematische Ausgestaltung des Profils muss dann in einem zweiten Schritt in Zusammenarbeit mit anderen Archivsparten, Museen und Bibliotheken erfolgen. Welche Themen und Provenienzen müssen bei einer Kooperation unbedingt berücksichtigt werden? Aus den durchgeführten Befragungen haben sich folgende Bereiche herauskristallisiert: Industrie- und Werbefilme sowie die audiovisuelle Überlieferung der Parteien (Plakate, Wahlwerbespots). Letztere wird bei Wahlen regelmäßig sowohl von den Staats- als auch den Kommunalarchiven gesammelt. Hier können Absprachen zwischen Staats-, Kommunal- und Parteiarchiven Doppelüberlieferungen vermeiden helfen.⁹⁴ Des Weiteren sind größere Vereine und Verbände als potenzielle abgebende Stellen für AV-Medien zu berücksichtigen.

Allerdings müssen alle Seiten die Notwendigkeit einer solchen Überlieferung im Verbund für sinnvoll halten. Das Universitätsarchiv Bonn setzt z.B. auf funktionierende persönliche Kontakte. Da das Kreiszentralarchiv Warendorf quasi selbst wie ein Verbund arbeitet, sind konkrete Absprachen nur in Ausnahmefällen notwendig. In den Kommunalarchiven ist in der Vergangenheit oftmals der Eindruck entstanden, die

⁹⁴ Vgl. KAFF, Brigitte: Kommunalarchive und Parteiarchive - Partner oder Konkurrenten?, in: Archivpflege in Westfalen-Lippe 55 (2001), S. 13-15, hier S. 15.

Sammlungen spielten in den Staatsarchiven nur eine untergeordnete Rolle. Hier müsste noch Überzeugungsarbeit geleistet werden, dass es im allgemeinen Interesse liegt, keine Lücken in der nichtamtlichen Überlieferung entstehen zu lassen. Die Landschaftsverbände könnten dabei eine Bündelungsfunktion übernehmen. Wenn die Kommunal- und Universitätsarchive ihre jeweils entwickelten Dokumentationsprofile konkret und im Rahmen ihrer Möglichkeiten umsetzen wollen, dann ist eine Kooperation mit dem LAV NRW unerlässlich.

Abkürzungen

ArchivG BW	Archivgesetz Baden-Württemberg
ArchivG NW	Archivgesetz Nordrhein-Westfalen
AV	audiovisuell
BayArchivG	Bayerisches Archivgesetz
BKK	Bundeskonzferenz der Kommunalarchive beim Deutschen Städtetag
BremArchivG	Bremisches Archivgesetz
HArchivG	Hessisches Archivgesetz
HmbArchG	Hamburgisches Archivgesetz
LArchG Rheinland-Pfalz	Landesarchivgesetz Rheinland-Pfalz
LArchG Schleswig-Holstein	Landesarchivgesetz Schleswig-Holstein
LAV NRW	Landesarchiv Nordrhein-Westfalen
LVR	Landschaftsverband Rheinland
LWL	Landschaftsverband Westfalen-Lippe
MZW	LWL-Medienzentrum für Westfalen
NArchivG	Niedersächsisches Archivgesetz
OWL	Ostwestfalen-Lippe
RWWA	Rheinisch-Westfälisches Wirtschaftsarchiv
SächsArchivG	Sächsisches Archivgesetz
SArchG	Saarländisches Archivgesetz
SDR	Süddeutscher Rundfunk
SWF	Südwestfunk
ThürArchivG	Thüringisches Archivgesetz
VdA	Verband deutscher Archivarinnen und Archivare
WDR	Westdeutscher Rundfunk

Übersicht über die AV-Bestände der befragten Archive

Die genannten Mengen umfassen sowohl amtliche als auch nichtamtliche AV-Medien.

Archiv	Plakate	Fotos	Tonträger	Filmdokumente
Archiv der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn	1.000 Verzeichnungseinheiten + Flugblätter: 15-20 lfdm	2.000 Stück	einige wenige Bänder (65 Verzeichnungseinheiten)	2 Rollfilme
Institut Stadtarchiv und Landesgeschichtliche Bibliothek Bielefeld ⁹⁵	ca. 7.200 Stück	ca. 66.000 + einige zehntausende Negative; 9.600 Dias	10 Stück	160 Stück
Kreiszentralarchiv Warendorf	5.000 Stck.	nicht gezählt; 6 Schränke	--	--
LAV NRW Abteilung Ostwestfalen-Lippe	ca. 11.700 Stück + Flugschriften in insg. 1.000 Mappen	ca. 50.000 Stück	ca. 200 Stück	ca. 600 Stück (v.a. Werbefilme à 5-10 Minuten)
LAV NRW Abteilung Rheinland, Standort Düsseldorf	ca. 8.800 Stück	rund 200.000 Aufnahmen, die Mehrzahl davon Negative.	ca. 600 Stück	758 Filme, 263 Videos + 1790 Dosen Zwischen- und Schnittmaterial
LAV NRW Abteilung Westfalen	ca. 4.400 Stück	ca. 2.000 Aufnahmen + 250 Dias	1 Kassette, 7 Schallplatten, 44 Tonbänder	--
LVR-Archiv	200 Stück	ca. 300.000 Stück	125 Stück	105 Stück
LWL-Archiv	mehrere 100 Stück	keine Angabe	keine Angabe	keine Angabe
RWWA	keine Angabe	keine Angabe	keine Angabe	ca. 400 Filme + 76 DVDs

⁹⁵ Angaben aus dem Geschäftsbericht 2007 für Stadtarchiv und Landesgeschichtliche Bibliothek, S. 12.

Gespräche und Kontakte mit Archiven

Allen Gesprächspartnern sei herzlich für ihr Entgegenkommen und ihr Engagement gedankt.

Archiv der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn: Gespräch mit Dr. Thomas Becker am 13.10.08

Institut Stadtarchiv und Landesgeschichtliche Bibliothek Bielefeld: Gespräche mit Dr. Jochen Rath und Bernd J. Wagner am 19./20.12.07 und 18.12.08

Kreiszentralarchiv Warendorf: Gespräch mit Dr. Mark Alexander Steinert am 15.10.08

LAV NRW Abteilung Ostwestfalen-Lippe: Gespräch mit Dr. Hermann Niebuhr, Heike Bielick und Andreas Barz am 14.10.08

LAV NRW Abteilung Rheinland, Standort Düsseldorf: Gespräch mit Dr. Anselm Faust am 30.06.08

LAV NRW Abteilung Westfalen: Gespräch mit Dr. Gerald Kreucher am 23.07.08

LAV NRW Fachbereich Grundsatzfragen: Gespräch mit Dr. Martina Wiech und Dr. Christoph Schmidt am 16.10.08

LWL-Archivamt für Westfalen: Gespräche mit Dr. Gunnar Teske und Katharina Tiemann am 23.07.08

Rheinische Archivberatung / Fortbildungszentrum Brauweiler – Archiv des LVR: Gespräch mit Dr. Wolfgang Werner am 10.11.08

Rheinische Archivberatung / Fortbildungszentrum Brauweiler: Gespräch mit Dr. Peter K. Weber am 10.11.08

Rheinisch-Westfälisches Wirtschaftsarchiv, Köln: E-Mail von Julia Kaun am 26.11.08

Literaturverzeichnis

Alle Website-Besuche datieren vom 29.03.2009.

Gesetze, Erlasse, Positions- und Strategiepapiere, Richtlinien

ARBEITSKREIS ARCHIVISCHE BEWERTUNG IM VDA: Protokoll der Sitzung vom 17. April 2008, URL: <http://www.vda.archiv.net/pdf/ak_bew_prot13.pdf>.

BECKER, Thomas / MORITZ, Werner / MÜLLER, Wolfgang / NIPPERT, Klaus / PLASSMANN, Max: Dokumentationsprofil für Archive wissenschaftlicher Hochschulen. Eine Handreichung 2008.

Erlass des Kultusministeriums „Abgabe von Akten an die staatlichen Archive“ vom 09.10.1975, URL: <http://www.archive.nrw.de/LandesarchivNRW/BilderKartenLogosDateien/Erlass_Abgabe.pdf>.

Erstellung eines Dokumentationsprofils für Kommunalarchive (Arbeitshilfe), (unveröffentlichte Empfehlung der Bundeskonferenz der Kommunalarchive beim Deutschen Städtetag), URL: <http://www.bundeskonferenz-kommunalarchive.de/empfehlungen/Arbeitshilfe_Dokumentationsprofil.pdf> 2008.

FAUST, Anselm / KOPPETSCH, Axel: Entwicklung von Standards für die Übernahme und Bewertung von nichtstaatlichem und von audiovisuellem Archivgut, Düsseldorf 2005.

Filme im Archiv. Neuer Muster-Depositvertrag des LWL-Medienzentrums für Westfalen, in: Archivpflege in Westfalen-Lippe 66 (2007), S. 45-46.

Gesetz über die Sicherung und Nutzung öffentlichen Archivguts im Lande Nordrhein-Westfalen (Archivgesetz Nordrhein-Westfalen) vom 16. Mai 1989, GV. NW. S. 302; geändert durch Artikel 69 des Dritten Befristungsgesetzes vom 5.4.2005 (GV. NRW. S. 306), in Kraft getreten am 28. April 2005.

NIEBUHR, Hermann: Vorüberlegungen zu einem Dokumentationsprofil für Nachlässe und Sammlungen im Staats- und Personenstandsarchiv Detmold, Detmold 2006.

Positionen des Arbeitskreises Archivische Bewertung im VdA - Verband deutscher Archivarinnen und Archivare zur archivischen Überlieferungsbildung vom 15. Oktober 2004, URL:<http://www.vda.archiv.net/pdf/ak_bew_positionen2004.pdf>.

Richtlinien für die Ergänzungsdokumentation im Landesarchiv Baden-Württemberg vom 16. April 2008, URL: <http://www.landesarchiv-bw.de/sixcms/media.php/25/Richtlinien_Ergaenzungsdokumentation_160408.pdf>.

Sekundärliteratur

BECKER, Irmgard Christa: Grundfragen kommunaler Überlieferungsbildung, in: REIMANN, Norbert / SCHAPER, Uwe / SCHOLZ, Michael (Hrsg.): Sammlungen in Archiven, Berlin/Potsdam 2006, S. 9-21.

BETTGE, Götz: Nichtamtliches Archivgut - Ballast oder Notwendigkeit?, in: Aufgaben kommunaler Archive - Anspruch und Wirklichkeit. Referate des 5. Fortbildungsseminars der Bundeskonferenz der Kommunalarchivare (BKK) vom 29. bis 31. Oktober 1996 in Wernigerode/Harz, Münster 1997, S. 46-53.

BODEN, Ragna: Steuerung der Nachlaßübernahme in das Landesarchiv Nordrhein-Westfalen mittels Übernahmekriterien. Transferarbeit im Rahmen der Ausbildung zum höheren Archivdienst 2006.

BOOMS, Hans: Gesellschaftsordnung und Überlieferungsbildung. Zur Problematik archivischer Quellenbewertung, in: Archivalische Zeitschrift 68 (1972), S. 3-40.

BRUNNER, Reinhold: Ballast oder zentrale Archivgutkategorie? Zum Stellenwert von Sammlungsgut in kommunalen Archiven, in: REIMANN, Norbert / SCHAPER, Uwe / SCHOLZ, Michael (Hrsg.): Sammlungen in Archiven, Berlin/Potsdam 2006, S. 23-41.

BURWITZ, Ludwig: Das Stadtarchiv Siegen und die Region Siegerland, in: Archivpflege in Westfalen-Lippe 59 (2003), S. 11-14.

CZESCHICK, Wolfram: Filme und Videos im kommunalen Archiv. Ein Bericht aus der Praxis, in: Archivpflege in Westfalen-Lippe 56 (2002), S. 40-41.

DEGGELLER, Kurt: Fragen der Bewertung und Überlieferungsbildung im Bereich audiovisueller Medien, in: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte 51,4 (2001), S. 504-512.

DOHMS, Peter: Staatliche Archive und nichtstaatliches Archivgut. Chancen, Grenzen und Gefahren, in: DRÜPPEL, Christoph J. / RÖDEL, Volker (Hrsg.): Überlieferungssicherung in der pluralen Gesellschaft. Verhandlungen des 57. Südwestdeutschen Archivtags am 10. Mai 1997 in Aschaffenburg, Stuttgart 1998, S. 39-52.

GAIDT, Andreas: Der Aufbau einer Fotosammlung: ein Bericht aus der Praxis des Stadtarchivs Paderborn, in: Archivpflege in Westfalen-Lippe 64 (2006), S. 30-35.

GERLACH, Carola: Lagerung und Pflege fotografischer Materialien, in: GLAUERT, Mario / RUHNAU, Sabine (Hrsg.): Verwahren, Sichern, Erhalten. Handreichungen zur Bestandserhaltung in Archiven, Potsdam 2005, S. 91-102.

GÖÖCK, Stefan: Regionale und lokale Überlieferung von audiovisuellen Medien, in: GLAUERT, Mario / RUHNAU, Sabine (Hrsg.): Verwahren, Sichern, Erhalten. Handreichungen zur Bestandserhaltung in Archiven, Potsdam 2005, S. 103-124.

GRONERT, René: Deutsches Plakat Museum Essen [DPM], in: Der Archivar 59,3 (2006), S. 250-252.

GRÜTZMACHER, Johannes: Überlieferungsbildung im Verbund? Staatliche und nichtstaatliche Überlieferung zu Flüchtlingen und Vertriebenen. Transferarbeit im Rahmen der Ausbildung zum höheren Archivdienst, Tübingen 2007.

GÜNTHER, Herbert: Zur Übernahme fremden Archivguts durch staatliche Archive, in: Archivalische Zeitschrift 79 (1996), S. 37-64.

HARMS, Michael: Bestandserhaltung im Spannungsfeld zwischen Produktion und Fremdnutzung. Probleme der Zugänglichkeit des AV-Materials in den Rundfunkarchiven, in: BICKHOFF, Nicole (Hrsg.): Benutzung und Bestandserhaltung. Neue Wege zu einem Interessenausgleich. Vorträge des 59. Südwestdeutschen Archivtags am 15. Mai 1999 in Villingen-Schwenningen, Stuttgart 2000, S. 73-80.

HAUPTSTOCK, Hans: Regionale Filmquellen und ihre Nutzung, in: Archivpflege in Westfalen-Lippe 69 (2008), S. 31-37.

HEMPEL, Wolfgang: Die endarchivische Kompetenz der öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten - rechtliche Grundlagen, Anspruch und Realitäten, in: KRETZSCHMAR, Robert / LERSCH, Edgar / LANGE, Eckhard / KERBER, Dieter (Hrsg.): Nichtstaatliche und audiovisuelle Überlieferung. Gefährdungen und Lösungswege zur Sicherung, Stuttgart 1997, S. 71-80.

HOFMANN, Paul (Hrsg.): Filmschätzen auf der Spur. Verzeichnis historischer Filmbestände in Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf, 2. Aufl. 1997.

HONERMANN, Josefine: Filmarchivierung im Filminstitut der Landeshauptstadt Düsseldorf. Ein Zustands- und Erfahrungsbericht im Hinblick auf Überlegungen zu einem Landesfilmarchiv in Nordrhein-Westfalen, in: SCHLEIDGEN, Wolf-Rüdiger (Hrsg.): Ein kulturelles Erbe bewahren und nutzen... Symposium zur Film- und Videoarchivierung in Nordrhein-Westfalen, veranstaltet vom Ministerium für Stadtentwicklung, Kultur und Sport in Verbindung mit dem Nordrhein-Westfälischen Hauptstaatsarchiv und dem Filminstitut der Landeshauptstadt Düsseldorf am 13. und 14.12.1995 im WDR-Funkhaus Düsseldorf. Vorträge und Diskussionsbeiträge, Düsseldorf 1996, S. 31-43.

JAKOB, Volker: Filme im Archiv - Ein kooperatives Sicherungskonzept des Westfälischen Archivamtes und des Westfälischen Landesmedienzentrums, in: Archivpflege in Westfalen-Lippe 63 (2005), S. 51-53.

KAFF, Brigitte: Kommunalarchive und Parteiarchive - Partner oder Konkurrenten?, in: Archivpflege in Westfalen-Lippe 55 (2001), S. 13-15.

KAHLENBERG, Friedrich P.: Die nichtstaatliche Filmüberlieferung in der BRD und ihre archivische Sicherung, in: KRETZSCHMAR, Robert / LERSCH, Edgar / LANGE, Eckhard / KERBER, Dieter (Hrsg.): Nichtstaatliche und audiovisuelle Überlieferung. Gefährdungen und Lösungswege zur Sicherung, Stuttgart 1997, S. 81-84.

KAHLENBERG, Friedrich P. / SCHMITT, Heiner: Zur archivischen Bewertung von Film- und Fernsehproduktionen. Ein Diskussionsbeitrag, in: *Der Archivar* 34,2 (1981), Sp. 233-242.

KOPPE, Egbert: Bestandserhaltung im Filmarchiv des Bundesarchivs. Beschreibung technischer Aspekte, in: *Archivar* 62,1 (2009), S. 6-15.

KRETZSCHMAR, Robert: Audiovisuelle Überlieferungsbildung im Interesse der Landesgeschichte. Anmerkungen der staatlichen Archivverwaltung Baden-Württemberg, in: KRETZSCHMAR, Robert / LERSCH, Edgar / LANGE, Eckhard / KERBER, Dieter (Hrsg.): *Nichtstaatliche und audiovisuelle Überlieferung. Gefährdungen und Lösungswege zur Sicherung*, Stuttgart 1997, S. 85-94.

KRETZSCHMAR, Robert: Historische Gesamtdokumentation? Überlieferungsbildung im Verbund?, in: DRÜPPEL, Christoph J. / RÖDEL, Volker (Hrsg.): *Überlieferungssicherung in der pluralen Gesellschaft. Verhandlungen des 57. Südwestdeutschen Archivtags am 10. Mai 1997 in Aschaffenburg*, Stuttgart 1998, S. 53-69.

KRETZSCHMAR, Robert (Hrsg.): *Methoden und Ergebnisse archivübergreifender Bewertung*, Tübingen 2002.

KRETZSCHMAR, Robert / LERSCH, Edgar / LANGE, Eckhard / KERBER, Dieter: *Nichtstaatliche und audiovisuelle Überlieferung. Gefährdungen und Lösungswege zur Sicherung*, Stuttgart 1997.

KRETZSCHMAR, Robert: Tabu oder Rettungsanker? Dokumentationspläne als Instrument archivischer Überlieferungsbildung, in: *Der Archivar* 55,4 (2002), S. 301-306.

KRETZSCHMAR, Robert: Wege zur Sicherung nichtstaatlicher und audiovisueller Überlieferungen, in: *Der Archivar* 50,1 (1997), Sp. 110-118.

LEE, D. M.: *Film and Sound Archives in Non-specialist Repositories*; URL: <<http://www.archives.org.uk/download.asp?id=186>>, Society of Archivists 2001.

LERSCH, Edgar: Rundfunküberlieferung im archivischen Niemandsland? Zu einigen Problemen der Überlieferungsbildung im Medienbereich, in: UHL, Bodo (Hrsg.): *Das Archivwesen im 20. Jahrhundert. Bilanz und Perspektiven: Vorträge des 60. Südwestdeutschen Archivtags am 3. Juni 2000 in Aalen*, Stuttgart 2002, S. 87-99.

LERSCH, Edgar: Zum Stand der Überlieferungsbildung im Bereich der audiovisuellen Medien, in: MURKEN, Jens (Hrsg.): *Die Archive am Beginn des 3. Jahrtausends - Archivarbeit zwischen Rationalisierungsdruck und Serviceerwartungen: Referate des 71. Deutschen Archivtages 2000 in Nürnberg*, Siegburg 2002, S. 91-102.

LINSMAYER, Ludwig: Visuelles Gedächtnis der Zukunft: Zum Bedeutungsgewinn fotografischer Quellen in Geschichtswissenschaft und Archiven, in: *Archivalische Zeitschrift* 88 (2006), S. 557-571.

MATHYS, Nora: Welche Fotografien sind erhaltenswert? Ein Diskussionsbeitrag zur Bewertung von Fotografennachlässen, in: *Der Archivar* 60,1 (2007), S. 34-40.

METZ, Axel: Nicht jedes Bild sagt mehr als tausend Worte - Ein Beitrag zur Bewertung von Fotobeständen, Transferarbeit im Rahmen der Ausbildung zum höheren Archivdienst, Stuttgart 2007.

MEYER, Franz / WIESEKOPSIEKER, Stefan: Firmenarchiv von Hoffmann's Stärkefabriken als Dauerleihgabe im Bad Salzufler Stadtarchiv, in: Archivpflege in Westfalen-Lippe 39 (1994), S. 28-33.

MÜLLER, Günter: Zur Bewertung von Kino-, Foto- und Phonodokumenten, in: Archivmitteilungen 33 (1983), S. 155-158.

NIEBUHR, Hermann: Spartenübergreifende Bestandsbildung bei nichtamtlichem Schriftgut - ein Denkmodell. Vortrag gehalten auf dem 61. Westfälischen Archivtag in Detmold am 17./18.03.2009, unveröffentlichtes Manuskript, erscheint demnächst in Archivpflege in Westfalen-Lippe.

PLASSMANN, Max: Das Dokumentationsprofil für Archive wissenschaftlicher Hochschulen, in: Archivar 62,2 (2009).

PREIBLER, Dietmar: Archivgut in einem zeithistorischen Museum oder „attracting power“ von Papier, in: SCHMITT, Heiner (Hrsg.): Lebendige Erinnerungskultur für die Zukunft. 77. Deutscher Archivtag 2007 in Mannheim, Fulda 2008, S. 281-291.

REHM, Clemens: „Überlieferung im Verbund“ - Strategien zur Archivierung der Unterlagen des Sports, in: DAGS-Magazin 1 (2008), S. 26-30.

REIMANN, Norbert: Gedächtnis der Gesellschaft. Die Dokumentationsaufgaben der Archive - Ansprüche und Möglichkeiten. Zur Wahl des Rahmenthemas für den 53. Westfälischen Archivtag in Menden, in: Archivpflege in Westfalen-Lippe 55 (2001), S. 4-6.

REIMANN, Norbert / SCHAPER, Uwe / SCHOLZ, Michael (Hrsg.): Sammlungen in Archiven, Berlin/Potsdam 2006.

REININGHAUS, Wilfried: Fotografien in der Landes- und Ortsgeschichte Westfalens. Eine Bestandsaufnahme, in: Westfälische Forschungen 58 (2008), S. 21-42.

REY, Manfred van: Sammeln von Amts wegen. Erfahrungen aus dem Stadtarchiv Bonn, in: Kastner, Dieter (Hrsg.): Fotos und Sammlungen im Archiv, Köln/Bonn 1997, S. 165-172.

SCHLEIDGEN, Wolf-Rüdiger (Hrsg.): Anmerkungen zur Filmarchivierung in den staatlichen Archiven des Landes Nordrhein-Westfalen, in: HOFMANN, Paul (Hrsg.): Filmschätzen auf der Spur. Verzeichnis historischer Filmbestände in Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf, 2. Aufl. 1997, S. 23-26.

SCHLEIDGEN, Wolf-Rüdiger: Film- und Videoarchivierung im Rahmen des staatlichen Archivierungsauftrages. Erfahrungen, Probleme und Lösungsansätze im Nordrhein-Westfälischen Hauptstaatsarchiv, in: SCHLEIDGEN, Wolf-Rüdiger (Hrsg.): Ein kulturelles Erbe bewahren und nutzen... Symposium zur Film- und Videoarchivierung in Nordrhein-Westfalen, veranstaltet vom Ministerium für Stadtentwicklung, Kultur und

Sport in Verbindung mit dem Nordrhein-Westfälischen Hauptstaatsarchiv und dem Filminstitut der Landeshauptstadt Düsseldorf am 13. und 14.12.1995 im WDR-Funkhaus Düsseldorf. Vorträge und Diskussionsbeiträge, Düsseldorf 1996, S. 45-52.

SCHOCKENHOFF, Volker: Nur „zölibatäre Vereinsamung“? - zur Situation der Archivwissenschaft in der Bundesrepublik 1946 - 1996, in: DEGREIF, Diether (Hrsg.): 50 Jahre Verein Deutscher Archivare : Bilanz und Perspektiven des Archivwesens in Deutschland ; Referate des 67. Deutschen Archivtags und des Internationalen Kolloquiums zum Thema: die Rolle der archivarischen Fachverbände in der Entwicklung des Berufsstandes, 17. - 20. September 1996 in Darmstadt, Siegburg 1998, S. 163-175.

SCHÖNTAG, Wilfried: Nichtstaatliches Archivgut: Gefährdungen und Möglichkeiten der Sicherung in Zeiten knapper Ressourcen, in: KRETZSCHMAR, Robert / LERSCH, Edgar / LANGE, Eckhard / KERBER, Dieter (Hrsg.): Nichtstaatliche und audiovisuelle Überlieferung. Gefährdungen und Lösungswege zur Sicherung, Stuttgart 1997, S. 25-31.

SCHULZ, Günter: Zur Bewertung audiovisueller Informationsquellen, in: Archivmitteilungen 22 (1972), S. 104-107.

STEINERT, Mark Alexander: Urheber- und andere Schutzrechte an Bildern im Archiv, in: Archivpflege in Westfalen-Lippe 67 (2007), S. 54-57.

TESKE, Gunnar: Ansätze und Erfahrungen hinsichtlich archivspartenübergreifender und interkommunaler Zusammenarbeit, in: Archivpflege in Westfalen-Lippe 64 (2006), S. 2-8.

THAMER, Hans Ulrich: Die Bedeutung von nichtamtlichem Archivgut als Ergänzungs- und Parallelüberlieferung für die Forschung, in: Archivpflege in Westfalen-Lippe 62 (2005), S. 3-7.

VON DEM BUSSCHE, Ruth: Fotoüberlieferung und Fotoerbe in Westfalen - Vielfalt einer Archivlandschaft, in: Westfälische Forschungen 58 (2008), S. 43-66.

WAGNER, Johannes Volker: Lokale und regionale Filmarchivierung. Aufgaben eines Landesfilmarchivs aus kommunaler Sicht, in: SCHLEIDGEN, Wolf-Rüdiger (Hrsg.): Ein kulturelles Erbe bewahren und nutzen... Symposium zur Film- und Videoarchivierung in Nordrhein-Westfalen, veranstaltet vom Ministerium für Stadtentwicklung, Kultur und Sport in Verbindung mit dem Nordrhein-Westfälischen Hauptstaatsarchiv und dem Filminstitut der Landeshauptstadt Düsseldorf am 13. und 14.12.1995 im WDR-Funkhaus Düsseldorf. Vorträge und Diskussionsbeiträge, Düsseldorf 1996, S. 57-61.

WEBER, Peter K.: Das Dokumentationsprofil als Steuerungsinstrument archivischer Überlieferungsbildung. Ein Beitrag aus kommunaler Perspektive, in: Archive in Thüringen, Sonderheft (2005), S. 7-11.

WEBER, Peter K.: Dokumentationsziele lokaler Überlieferungsbildung, in: Der Archivar 54,3 (2001), S. 206-212.

WERNER, Wolfram: Quantität und Qualität moderner Sachakten. Erfahrungen aus dem Bundesarchiv, in: Der Archivar 45 (1992), Sp. 39-47.

WIECH, Martina: Neue Ansätze der Zusammenarbeit von Landesarchiv und Kommunalarchiven auf dem Gebiet der Überlieferungsbildung, in: Archivpflege in Westfalen-Lippe 63 (2005), S. 46-51.

WITSCHI, Peter: Öffentliche Archive und regionale Unternehmenswelten. Strukturanalyse, Dokumentationsprofil und Bewertungsmodell als Handlungsmaximen, in: Unternehmensarchive - ein Kulturgut? Beiträge zur Arbeitstagung Unternehmensarchive und Unternehmensgeschichte, hrsg. v. Schweizerischen Wirtschaftsarchiv und vom Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare, Baden 2006, S. 79-87.

WYSS, Stefan: Auch Historiker müssen im Bilde sein. Vom Nutzen audiovisueller Quellen für die Geschichtswissenschaft, in: Studien und Quellen = Etudes et sources 26 (2000), S. 299-336.

ZELEK, Ivana: Tagungsbericht zum 42. Rheinischen Archivtag am 05./06. Juni 2008 in Rees, URL: <http://www.rafo.lvr.de/archivberatung/themen_und_texte/berichte/d89c42ae-ddc7-4708-b5d6-4a3cbd3aaa76.asp>

ZWICKER, Josef: Zum Stand der Bewertungsdiskussion in der Schweiz nebst Bemerkungen zu den Außengrenzen der Überlieferungsbildung, in: BISCHOFF, Frank M. / KRETZSCHMAR, Robert (Hrsg.): Neue Perspektiven archivischer Bewertung. Beiträge zu einem Workshop an der Archivschule Marburg, 15. November 2004, Marburg, S. 101-118.